

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Nr. 06

20. April
2017

kontakt.sev

Tel: 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58, E-Mail: kontakt@sev-online.ch, Internet: www.sev-online.ch

SBB Cargo und Astag: Schulterschluss



Nicht noch mehr Druck im Verkauf

Mit einer Intervention hat der SEV erreicht, dass der Druck auf das Personal im Verkauf nicht noch mehr steigt.

Seite 5

Das «Phänomen Officine»

Das SBB-Industriewerk in Bellenz ist mehr als ein wichtiger Arbeitgeber, es ist eine Institution. Nun befasst sich die Wissenschaft damit.

Fokus Seite 16

Digitalisierung, (Neo-)Liberalismus und der Kampf der Arbeiterklasse

Kein alter Zopf: der 1. Mai

Der Kampf für bessere Arbeitsbedingungen und für eine gerechtere Welt ist heute immer noch nötig.

Auch wenn man heute dem Pathos abhold ist: «Es kann die Befreiung der Arbeiter nur das Werk der Arbeiter sein», das gilt heute noch wie 1934, als diese Zeile von Bertolt Brecht geschrieben wurde.

Die Digitalisierung bringt neue Herausforderungen, denen sich die Arbeitnehmenden stellen wollen. Aber sie wollen auch ihren Anteil haben am angeblich so tollen Fortschritt: «Alles ist dein Werk! O sprich, alles, aber nichts für dich!», so prangerte es Georg Herwegh schon 1863 an. Der Liberalismus will die Gewinne privatisieren und die Verluste sozialisieren. Gegen diese Entwicklung gilt es, anzukämpfen!

Für alle dienstfreien Kolleg/innen ist die Teilnahme an den Maifeiern eine Ehrensache. Übersicht Seiten 10 und 11



Auf dem Weg in die bessere Welt von morgen: Ausschnitt aus dem diesjährigen 1.-Mai-Plakat.

Jetzt wählen!

Schon wieder ein Wahlauftritt! Diesmal geht es um die Personalkommission der SBB Division Infrastruktur. 8 Kandidierende kandidieren für die 4 vakanten Sitze. Der SEV ruft seine Mitglieder auf, an den Wahlen teilzunehmen. Wahlberechtigt sind alle Mitarbeitenden der SBB Division Infrastruktur. Arbeitnehmervertreter haben eine wichtige Funktion bei der Umsetzung der Anliegen der Arbeitnehmenden im Unternehmen!

Seite 5

Andrea Hämmerle verlässt Verwaltungsrat SBB

Sorge um integrierte Bahn

■ Vor fünf Jahren rückte der langjährige Nationalrat und Verkehrspolitiker für Christiane Brunner in den Verwaltungsrat SBB nach. Dort vertrat er seither mit Daniel Trolliet das Personal. Den anderen sieben VR-Mitgliedern attestiert er im Abschiedsinterview – denn er tritt im Mai altershalber zurück – Bereitschaft zur Konsenssuche. Grosse Sorgen bereiten ihm dagegen die vom BAV ge-

plante Ausschreibung und mögliche Aufteilung der Fernverkehrskonzession sowie die Idee, SBB Cargo aus der SBB herauszuberechnen. Denn beides bedrohe das bewährte System der integrierten Bahn – «die einzige Möglichkeit, unser komplexes Bahnsystem sinnvoll zu betreiben!», mahnt der Bündner.

Seiten 6 bis 7



NEWS

Spalinger in VR Coop Rechtsschutz AG

An der GV der Coop Rechtsschutz AG vom 5. April wurde Barbara Spalinger neu in den Verwaltungsrat gewählt. Sie war vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund zur Wahl vorgeschlagen worden und ersetzte Giorgio Tuti, der infolge seiner Wahl zum Präsidenten der Eisenbahnsektion der ETF Aufgaben abgeben möchte. Die ausgebildete Juristin Barbara Spalinger ist Vizepräsidentin des SEV und Lesern und Leserinnen von *kontakt.sev* bestens bekannt. Der SEV arbeitet seit vielen Jahren im Bereich des Privatrechtsschutzes mit Coop Rechtsschutz zusammen und bietet seinen Mitgliedern eine günstige Rechtsschutzversicherung an.

Alpen-Initiative: Ja zur Energiestrategie 2050

Die Alpen-Initiative empfiehlt ein Ja zur Energiestrategie 2050 des Bundes, die am 21. Mai zur Abstimmung kommt. Obwohl die Vorlage keine direkten Verbesserungen im Schwerkverkehr vorsieht, profitieren die Alpen von den vorgesehenen Effizienzsteigerungen und der Ausweitung der erneuerbaren Energieproduktion.

Die Alpen leiden als hochsensibles Ökosystem ganz speziell unter Veränderungen des Klimas. Die aktuelle Vorlage sei der erste Schritt in die richtige Richtung. Weitere Schritte müssten folgen, damit die Alpen langfristig vor den Veränderungen des Klimawandels geschützt werden könnten. Grosses Potenzial liege im Güterverkehr: «Der Schwerkverkehr auf der Strasse produziert heute noch gleich viel CO₂ wie vor 20 Jahren. Die Alpen-Initiative forderte deshalb Emissionsvorschriften auch für Lastwagen – Vorschriften, wie sie für Personewagen längst selbstverständlich sind», schreibt die Alpeninitiative. «Die Energie- wende ist ohne Verkehrswende nicht machbar. Die Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs auf die Schiene ist ein wichtiger Teil davon.»

Güterverkehr: Bähnler und Camionneure kämpfen gemeinsam für bessere Rahmenbedingungen

Handshake der Schweizer Transporteure

Die SBB und der Nutzfahrzeugverband Astag fordern gemeinsam den Ausbau der Transportinfrastruktur sowie die Durchsetzung von Sozialstandards und Kabotageverbot.

Auf dem Containerterminal des Güterbahnhofs Wolf in Basel unterschrieben die Spitzen von SBB Cargo und Astag ein Positionspapier mit dem Titel «Komodalität statt Konkurrenz – für einen zukunftsfähigen Güterverkehr in der Schweiz». SBB-CEO Andreas Meyer und Astag-Präsident Adrian Amstutz wollen enger zusammenarbeiten, um die steigenden Qualitätsansprüche der Kundschaft zu erfüllen. Bahn und Strasse sollten nicht nur ihre «Hausaufgaben» machen, sondern sich auch gemeinsam für bessere Rahmenbedingungen einsetzen, sagten die Chefs von Bahn und Camionneuren. Als Hausaufgabe erwähnten Andreas Meyer und Nicolas Perrin, Chef von SBB Cargo, etwa die Nutzung moderner Techno-



Nicolas Perrin, Leiter SBB Cargo; Josef Jäger, Vizepräsident Astag & Direktor Camion Transport AG; Andreas Meyer, CEO SBB; Adrian Amstutz, Präsident Astag.

logien für Echtzeit-Informationen zu laufenden Transporten oder den im Dezember eingeführten Taktfahrplan für Güter mit einer häufigeren Bedienung wichtiger Standorte. Die Effizienzsteigerungen in der Produktion hätten SBB Cargo letztes Jahr «trotz schwierigem Umfeld eine schwarze 1» gebracht, also eine Million Franken Gewinn, nach 22 Mio. Verlust im Vorjahr. Weil die SBB die Feinverteilung der Güter nicht gleich wirtschaftlich machen könne wie der Strassenverkehr, fördere sie den kombinierten

Verkehr, so Meyer weiter. Darum plane sie den Container-Terminal in Basel Nord. Dieser bringe die nötigen Umschlagskapazitäten, um das Güterverkehrswachstum zu bewältigen.

Infrastrukturausbau nötig

Bis 2040 erwarte das Bundesamt für Raumentwicklung in der Schweiz gegenüber 2010 40% mehr Tonnenkilometer auf der Schiene und 33% mehr auf der Strasse. «Die paar Stumpen-gleise hier können nicht die Zukunft des kombinierten Verkehrs sein», sagte Meyer auf

dem Containerterminal Wolf, der mittelfristig der Stadtentwicklung Platz machen soll.

«Die Zusammenarbeit von Strasse und Schiene klappt immer besser», lobte Amstutz. «Es gibt genug Arbeit für beide, wir müssen uns nicht gegenseitig kaputt machen, sondern gemeinsam dafür sorgen, dass die Infrastrukturprobleme von Strasse und Schiene

gelöst werden.» Beide Seiten müssten die Ideologie und das «Säulendenken» ablegen.

«Die Transporteure haben ihre Hausaufgaben gemacht», fuhr Amstutz fort. Sie hätten nämlich ihre Fahrzeugflotten laufend erneuert und damit umweltfreundlicher und sicherer gemacht, die Leerfahrten reduziert und die betriebliche Effizienz auch sonst gesteigert. «Doch die vielen Stautunden auf dem Schweizer Strassen-netz fressen die Effizienzgewinne wieder auf», klagte Amstutz. Und forderte die rasche Beseiti-

gung der Kapazitätsengpässe, vor allem den durchgehenden dreispurigen Ausbau der A1 zwischen Lausanne und Winterthur. Dringend nötig seien auch mehr Ausstellplätze für Lkw entlang der Nationalstrassen und in den Agglomerationen. Meyer seinerseits forderte neben dem Ausbau der Terminalkapazitäten auch die Beseitigung der Engpässe im Schienennetz, prioritär am Jurasüdfuss und zwischen Zürich und Winterthur. Zudem setzt er sich dafür ein, dass der Güterverkehr genügend, bessere und preislich faire Trassen erhält.

«Geltende Sozialstandards» gemeinsam durchsetzen

Beide Seiten betonten, dass das Lohn- und Sozialdumping auf Strasse und Schiene stärker bekämpft werden muss, um den Schweizer Transportunternehmen das Überleben und ihrem Personal ein anständiges Auskommen zu sichern. Konkret fordern SBB und Astag bessere Kontrollen.

«Ausländische Transporteure zahlen ihren Chauffeuren Hungerlöhne von 500 Euro und hal-

Rahmen- und Arbeitsbedingungen verbessern

Endlich geht der Güterverkehr in die Offensive: Ob auf der Strasse oder der Schiene, um in Zukunft den Güterverkehr in und durch unser Land stemmen zu können, braucht es Rahmenbedingungen. Nach wie vor genügen die Schienenkapazitäten nicht, und die Produkte müssen verbessert werden. Verfügbarkeit und Pünktlichkeit sind kundenrelevante Eckwerte. Doch auch beim Preis muss nachgeholfen werden, damit es im Interesse von Umwelt und Strassenbenützer/innen gelingt, mehr Verkehr von der Strasse auf die Bahn zu verlagern. Deshalb muss der «Fluch der Eigenwirtschaftlichkeit» über SBB Cargo endlich gebrochen werden. Und richtigerweise sind soziale Standards durchzusetzen und die Arbeitsbedingungen auf der Strasse anzuhoben.

So begrüßenswert es ist, dass die Strassen- und Bahnvertreter dem Lohn- und Sozialdumping den Kampf ansagen, bleibt doch eine Frage: Weshalb wurden die Sozialpartner für dieses gemeinsame Anliegen nicht an den Tisch gebeten? Ist es etwa möglich, dass die Arbeitgeber diese sozialen Standards lieber alleine, nach eigenem Gusto, definieren? Da hat vielleicht jemand das Schweizer Modell des «sozialen Friedens» noch nicht ganz begriffen. Gerne rufen wir dieses in Erinnerung – mit diesen Zeilen und wenn nötig auch mit den üblichen gewerkschaftlichen Instrumenten, wenn diese besser verstanden werden.

Philipp Hadorn, Leiter SEV-Team Cargo und Nationalrat SP/So

ten Vorschriften zur Arbeitszeit usw. nicht ein», hielt Amstutz fest. «Polizei, Grenzschutz und Zoll kontrollieren zu wenig und schieben sich gegenseitig die Verantwortung zu: das ist organisierte Unverantwortlichkeit!» Das Positionspapier hält u.a. fest: «Astag und SBB Cargo sprechen sich klar für die Einhaltung branchenüblicher Löhne in der Schweiz aus.»

Kabotage verhindern

Weiter fordert das Papier die

Bildung einer «zentralen Anlauf- und Koordinationsstelle für Kabotagefragen und -meldungen auf Bundesebene». Das Verbot der Kabotage – also des Gütertransports zwischen Orten in der Schweiz durch ausländische Transporteure – sei durchzusetzen, betonte Astag-Vizepräsident Josef Jäger. Denn ausländische Lkw würden auf dem Heimweg immer häufiger mit solchen Aufträgen zum Billigtarif ausgelastet.

Markus Fischer

Vorstand SEV und Delegiertenversammlung der Ferienheimgenossenschaft

Zustimmung zum Ja zur Altersvorsorge 2020

Der Vorstand des SEV befasste sich mit dem Programm des nächsten SEV-Kongresses. Des weiteren kam er nochmals zurück auf die SGB-Delegiertenversammlung, die der Altersvorsorge (AV) 2020 zugestimmt hat.

Die Unterstützung des SGB für die AV 2020 (mit 98 zu 21 Stimmen bei einer Enthaltung) hat im SGB eine lebhaftere Diskussion ausgelöst. Beim SEV etwas weniger: Anlässlich der Vorstandssitzung vom 7. April wurde die Einstimmigkeit der SEV-Delegation begrüsst. «Die



Andreas Menet (rechts) gratuliert dem neugewählten Toni Feuz.

Delegiertenversammlung des SGB hat nach demokratischen Regeln stattgefunden, und die dabei getroffene Entscheidung muss respektiert werden. Auch das ist Demokratie», so sagte es VPT-Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro. Sein AS-Amts-

kollege Peter Käppler erinnerte daran, «dass von jetzt bis zur Abstimmung am 24. September eine wichtige Informationsarbeit zu leisten ist».

Toni M. Feuz, der seit dem 1. März 2015 beim SEV arbeitet, wurde vom Vorstand nach

der traditionellen zweijährigen Frist zum Gewerkschaftssekretär gewählt. Toni Feuz, der mit dem Dossier BLS und der Bildung in der deutschsprachigen Schweiz betraut ist, meisterte die «Hürde» der Vorstandswahl anstandslos. Die Runde befasste sich sodann zum zweiten Mal mit den SEV-Positionspapieren, die am 23./24. Mai dem Kongress unterbreitet werden.

Schliesslich hat der Vorstand als Delegiertenversammlung der Ferienheimgenossenschaft deren Rechnung 2016 mit einem Defizit von 29 000 Franken (aus dem Betrieb des an Reka verkauften Hotels Brenscino) genehmigt. vbo/pan.

ZUR SACHE

Schon steht wieder der 1. Mai bevor. Gegründet wurde er einst als Kampftag, heute ist er auch zum Fest- und Feiertag geworden: der «Tag der Arbeit». Dass wir die Arbeit feiern, macht durchaus Sinn. Wir brauchen die Arbeit, weil sie unsere Tage und unser Leben strukturiert, weil wir dank ihr Kolleg/innen und Beziehungen haben und nicht zuletzt, weil sie hilft, unserem Leben Sinn zu geben.

Wir brauchen die Arbeit aber auch, weil wir Lohnabhängige sind. Das heisst, dass wir vom Ertrag

«Der Liberalismus und der Neoliberalismus mit der Losung «Der Starke ist am mächtigsten allein» greifen die Errungenschaften der Arbeitnehmenden immer wieder an.»

Peter Anliker, Redaktor SEV



unserer Arbeit leben – leben müssen, weil wir nicht ein Bankkonto mit einer grossen Summe, kein wohldotiertes Wertschriftenportefeuille haben und damit sorgenfrei leben können.

Gerade, weil das so ist, wollen wir eine sichere Arbeitsstelle, wollen sinnstiftende Aufgaben bei der Arbeit und wollen einen anständigen Lohn und die Aussicht auf eine Rente, die uns im Alter ein Leben nicht in Saus und Braus, aber doch ein Leben in Würde ermöglicht.

Das sind alte Forderungen, aber diese Forderungen sind längst noch nicht überholt, weil sie längst noch nicht erfüllt sind. Gewiss, Fortschritte konnten wir, die Arbeitnehmenden, erzielen, durch unsere Vertreter/innen in den Parlamenten und durch Abstimmungserfolge an der Urne, oft aber nur durch Mobilisation und manchmal auch durch Streiks. Die Schweiz von heute ist sozialer und gerechter als die Schweiz vor 127 Jahren, als zum ersten Mal der 1. Mai gefeiert wurde.

Doch der Liberalismus und der Neoliberalismus und deren Losung «Der Starke ist am mächtigsten allein» greifen die Errungenschaften der Arbeitnehmenden immer wieder und immer noch an. Wir wollen nicht das grösste Stück vom Kuchen für uns selber, wir wollen eine gerechtere Verteilung. Dass diese noch längst nicht erreicht ist, hat der jüngst veröffentlichte Bericht des Bundesrats über die Verteilung der Einkommen gezeigt. Deshalb ist es wichtig, dass wir nicht aufhören, mehr Gerechtigkeit zu fordern. Am 1. Mai machen wir das auch auf der Strasse. Wir machen das zusammen: Männer und Frauen, Junge und Alte, Alteingesessene und neu Dazugekommene. Wir, die wir die Schweiz der Zukunft, die gerechtere Schweiz bauen. Wir machen das, indem wir zeigen, dass wir viele sind. Wir sehen uns!

Bild der Woche



Eine kleine Delegation der Jugendkommission des SEV reiste vom 6. bis 9. April nach Wien und besuchte die Jugend der Vida, der österreichischen Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft. Die jungen Schweizer Gewerkschafter/innen wurden von den österreichischen Kolleg/innen an den Kongress der Gewerkschaftsjugend eingeladen und sie lernten die Ansprechpartner/innen in unserem Nachbarland und ihre Arbeit kennen. Vernetzung ist wichtig! Ausführlicher Bericht in dieser Ausgabe auf Seite 8.

«Locorama» – Eisenbahn-Erlebniswelt Romanshorn

Hinter dem Zaun – ein nostalgisches Bahnerlebnis

Im Locorama gibt es keine Schilder mit der Aufschrift «Nicht berühren». Alles darf angefasst, bestiegen und ausprobiert werden. Ein Eisenbahnerlebnis der etwas anderen Art...

Das Erlebnis beginnt bereits am Bahnhof Romanshorn: Roland Parigger, Vorstandsmitglied des Vereins Locorama, und Bernhard Berger, Vizepräsident, holen mich ab. Doch statt dem erwarteten Auto entdecke ich den Schienentraktor «Goofy». Dieser bringt mich zum Herzstück des Locoramas, der alten Lokremise ein paar hundert Meter vor dem Bahnhof.

Ich klettere aus dem Traktor und betrete eine ganz andere Welt. Hinter dem Zaun fahren SBB-Züge, doch hier stehen teilweise ausrangierte Lokomotiven, eine fahrtüchtige Dampflok mit Wagen, eine Draisine und eine alte Signalbrücke.

Weitblick von oben herab

Roland Parigger, Fachspezialist bei der SBB und SEV-Mitglied, zeigt mir seinen Lieblingsort. Er geleitet mich über die schmale Treppe auf die Signalbrücke – es ist schweizweit die letzte ihrer Art, die noch funktioniert. «Hier oben bin ich am liebsten», sagt Parigger und blickt hinunter auf das Areal des Lo-

corama. «Ich geniesse einfach den Weitblick!» Von oben zeigt er mir die schmalen Gleise der Gartenbahn und die alte Drehscheibe, über die wir später mit einer Draisine rattern.

Bernhard Berger führt mich durch die Lokremise, wo verschiedene alte Wagen und Lokomotiven stehen, darunter das Prachtsexemplar einer Dampf-

lokomotive vom Typ Ec 3/5 der Historischen Mittel-Thurgaubahn. Roland Parigger lässt mich das Ausbildungsstellwerk «Gurtellen» ausprobieren. Es ist mit einer Modelleisenbahn gekoppelt, an der ich direkt beobachten kann, welche Weichen und Signale ich gestellt habe. Und prompt fährt der Zug auf dem richtigen Gleis ein!

Wertvolle Freiwilligenarbeit

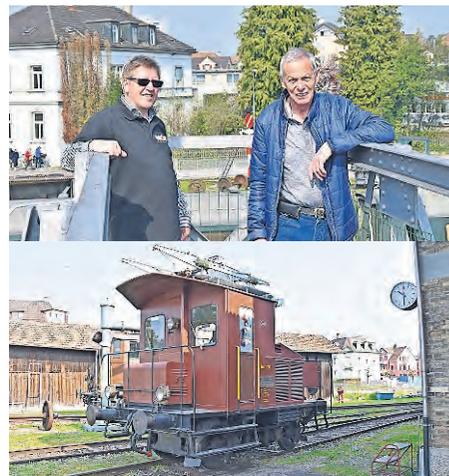
Nach dem Rundgang liegt der Duft von Bratwurst in der Luft. «Bratwurst und Bürli, das isst man im Locorama», lacht Grillmeister Parigger, als wir uns draussen an den Tisch setzen. Beim Essen erklärt Bernhard Berger, wie das Locorama organisiert ist: «Wir haben von Mai bis Oktober jeden Sonntag geöffnet. Letztes Jahr hatten wir rund 3800 Besucher. Diese wollen betreut sein und die verschiedenen Objekte brauchen Pflege». Der Verein betreibt das Locorama mithilfe von Freiwilligen, die Essen servieren, Führungen machen oder mit ihren bahntechnischen Kenntnissen bei der Instandhaltung mithelfen. Das Locorama ist immer auf der Suche nach Freiwilligen, die mithelfen wollen, diese nostalgische Erlebniswelt aufrechtzuerhalten. *Karin Taglang*

Weitere Informationen:

www.locorama.ch
office@locorama.ch



Roland Parigger (vorne) und Bernhard Berger im Einsatz an der Drehscheibe.



Oben: Roland Parigger und Bernhard Berger. Unten: der Schienentraktor «Goofy».

MEINE MEINUNG

Spät ist besser als nie

Ich habe noch nie so viele verschiedene Hobbys gehabt wie seit ich in der Schweiz lebe. In acht Jahren habe ich viele neue Dinge ausprobiert und mich dafür oder dagegen entschieden. Natürlich geht das hier leichter, denn der Lebensstandard ist viel höher als in Deutschland. Doch die Schichtarbeit macht es mir auch nicht immer leicht. Während ich früher immer ein absolutes Arbeitstier war, extrem ehrgeizig bis über das Dienstende hinaus, haben sich jetzt meine Prioritäten verschoben. Viele von euch sagen jetzt, das liegt am Älterwerden. Ich glaube das auch, denn der Erfahrungsschatz, den man im Laufe der Jahre mitnimmt, prägt einfach. Positive und negative Erfahrungen

haben mich beeinflusst, manche mehr und manche weniger; ich habe gelernt, was für mich wichtig ist. Ein Punkt, der mir dabei geholfen hat, ist es gewesen, diese Texte zu schreiben. Nicht nur die Ideen auf das Blatt Papier zu bringen war wertvoll, sondern auch die Rückmeldungen, die ich von euch Lesenden bekommen habe, waren sehr eindrucksvoll. Manchmal kam jemand auf mich zu, irgendwo im Depot oder am Bahnhof, und sagte einfach nur: «Das sehe ich auch so!» – ich hatte im ersten Moment überhaupt keine Ahnung, wovon die Person sprach. Der letzte Artikel war vielleicht schon ein paar Wochen her und ich hatte ihn ganz vergessen, mal abgesehen davon, dass ich die



«Ich entdecke immer wieder schweizweit Mitglieder, die meine Kolumnen lesen.»

Sabrina Tessmer

Person gar nicht kannte. Daraus wurde ein wirklich lustiger Moment. Sogar Reisende im Zug sprachen mich darauf an und ich entdeckte immer wieder schweizweit Mitglieder, die meine Kolumnen lesen. Ich bin dankbar, dass die kontakt.sev-Redaktion mir eine Plattform zum Schreiben gegeben hat und ich diese spannenden Momente erfahren durfte. Dank den Kolumnen habe ich auch mei-

nen Fernlehrgang in kreativem Schreiben begonnen. Meine Freizeit ist mir extrem wichtig geworden. Ich habe beschlossen, zu arbeiten um zu leben und nicht anders herum. Neuerdings lerne ich Klavierspielen, dabei kann ich vollkommen von allem abschalten. Viele beginnen zwar schon im jungen Alter damit, doch für mich gilt immer: «Besser spät als nie» – und es macht unglaublich Spass!

Der Verkauf bleibt unter Druck

Die SBB macht einen Rückzieher

Immer mehr Leistung am Schalter und immer weniger Kunden daselbst: Die SBB versucht, sich selbst zu überholen. Und strauchelt.

Die «Reiseverkäuferin», der «Reiseverkäufer» haben bei der SBB ausgedient. Neu sollen die entsprechenden Mitarbeiter/innen zu «SBB Kundenberater/innen» mutieren. Dabei soll ihnen die «Präsenzschiene» helfen, die unter dem schönen Titel «Kundenberatung – Mobi-

lität – Digitalisierung» steht. Dabei sollen zwar die Kundenbedürfnisse abgeholt werden, doch für die Führungsebene ist bereits klar, dass für die Reisenden die «Selbstbedienungskanäle» die besten sind: «Es ist uns wichtig, dass wir für den Kunden das beste Produkt und den besten Vertriebskanal finden. Sparbillette sind z.B. nur über sbb.ch oder SBB Mobile erhältlich.» Die ganze Schulung dient darum dazu, den Anteil der Verkäufe über die digitalen Kanäle zu erhöhen und deshalb die Kunden auf diese Kanäle zu

lenken. Zu diesem Zweck sollen die Kund/innen dazu gebracht werden, sich im SBB-Ticketshop zu registrieren. Bei Bedarf werden sie bei der Registrierung assistiert. Um zu kontrollieren, ob das in der Schulung Gelernte auch richtig angewendet wird, werden Verkaufsgespräche am Schalter (vorzugsweise durch die Mitarbeitenden, allenfalls auch durch die Führungskräfte) mittels Smartphone oder Kamera gefilmt und anschliessend mit den Führungskräften ausgewertet.

Hohe Ziele

Die Ziele der SBB sind hochgesteckt: 80 000 Kund/innen sollen sich, unter Anleitung der Verkaufsberater/innen, im Jahr 2017 im Ticketshop registrieren. An einigen Verkaufsstellen wurde das Registrationsziel flugs in die Personalbeurteilung eingebaut.

Datenschutz einhalten

Nach einer Intervention des SEV wurde die Versuchsanordnung etwas modifiziert. Zum einen werden die Kund/innen am Schalter nun darauf aufmerk-

sam gemacht, dass sie gefilmt werden könnten, und sie können dies auch ablehnen. Wer die Verkaufsgespräche nicht auf dem File der Verkaufsstelle ablegen möchte, kann sie der Führungskraft auch auf einem Stick abgeben. Schliesslich halten die Verantwortlichen nun auch fest, dass das Einhalten der «Registrationsquote» nicht personalbeurteilungsrelevant ist. Die Regionalleiter informieren die Mitarbeitenden entsprechend und definieren gegebenenfalls ein neues Ziel.

pan.

Schriftliche Nachwahlen bei der Personalkommission SBB Infrastruktur, Stufe Division

Acht Kandidaten für vier vakante Sitze

Vom 27. April bis zum 24. Mai sind alle Mitarbeitenden der SBB-Division Infrastruktur aufgerufen, 4 der 8 Kandidaten für die 4 vakanten Peko-Sitze zu wählen. Nutzt euer Wahlrecht und sendet die Wahlzettel rechtzeitig ein! Nachfolgend erklären die 8 Kandidaten, warum sie in der Peko mitarbeiten wollen.

Jean-Pierre Babi, I-IH-RSD-ER-SAI, Goldau (wir geben hier jeweils den Arbeitsort an), SEV-BAU:



Arbeitnehmer haben Pflichten, aber auch Rechte. Mich für die Rechte der Arbeitnehmer einzusetzen und für alle die bestmögliche Lösung zu finden liegt mir am Herzen. Gemeinsam eine passende Lösung zu finden ist für alle Betroffenen eine Bereicherung.

Erich Baumberger, I-IH-RME, Olten, SEV-AS: Meine Einstellung ist positiv, um erneut in der Peko mitzuwirken!



Langjährige SBB-Erfahrung, Sozialkompetenz und mein persönliches Netzwerk werde ich voll einsetzen können. In dieser Funktion sehe ich mich als

kompetentes Verbindungsglied zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber. Schlussendlich lernt man nie aus, nur dazu!

Fred Braun, I-AT-TC-PAM, Ostermundigen, SEV-AS: Seit 2004 arbeite ich bei SBB Telecom



und führe schweizweite Technikprojekte für verschiedene Einheiten bei Infrastruktur aus. Durch meine Arbeit bin ich oft in der ganzen Schweiz unterwegs und kenne sehr viele Mitarbeiter in der Fläche und deren Nöte. Ich kann durch meine breite Erfahrung bei SBB-Infrastruktur in der Peko einen wertvollen Beitrag leisten.

Ronny Grandinetti, I-ESP-LOG-RSD-BIA, Biasca, SEV-TS: Ich arbeite als Logistiker



im neuen EIZ Biasca und habe schon seit einigen Jahren den Wunsch, die Anliegen von Hunderten von Mitarbeitenden in der Peko zu vertreten, zumal wir im Tessin keine Bezugsperson haben, die unseren Dienst aus nächster Nähe kennt. Ich bin sehr zielstrebig und motiviert, achte meine Mitmenschen und verhalte mich stets professionell. Meine Kollegen und Partner achten auf meinen Rat, und ich setze mich stark für den Zusammenhalt des Teams ein.

René Hofbauer, I-IH-RME-BN-SAI, Bern, SEV-BAU:



Als langjähriger Mitarbeiter der SBB ist es mir wichtig, dass jeder sein Maximum leisten kann. Dafür braucht es gute und sinnvolle Leitplanken. Dies versuche ich als Teamleiter auch gegenüber meinen Mitarbeitern vorzuleben und würde es in der Peko

einbringen. Regeln und Vorschriften sollten immer mit dem notwendigen Respekt gegenüber den Mitarbeitern erstellt werden. Hier kann ich als Teamleiter den Puls der Fläche gut vermitteln und helfen, dass die SBB eine zeitgemässe Firma mit guten Arbeitsbedingungen bleibt.

Fabian Hunkeler, I-AT-TC-PAM-PMO, Ostermundigen, SEV-AS: Als Vertrauensperson des SEV



am Standort Ostermundigen möchte ich die Interessen und Bedürfnisse der Mitarbeiter in der Peko vertreten. Diese kann gerade in der Zeit von Railfit ein Sprachrohr und Gegengewicht sein zu Managemententscheidungen, die nicht im Interesse der Mitarbeiter sind. Als jemand, der in einer zentralen Funktion tätig ist, aber auch Einsätze an der Front leistet, kann ich sämtliche Bedürfnisse und Perspektiven einbringen.

Peter Schmidlin, I-B-OCI-BPN,



Bereitschaft zu einem engagierten und überdurchschnittlichen Einsatz für die Belange der Mitarbeitenden, unter Einhaltung und Anwendung der normativen Bestimmungen des GAV. Möglichkeiten der Mitsprache und Mitentscheidung gemäss GAV wahrnehmen und dadurch die Motivation und Zufriedenheit des Personals steigern.

Karl Steinegger, I-AT-UEW-ROT-ZUE, Rapperswil, SEV-BAU: Ich bin seit einigen Jahren in der Peko Fläche dabei. Es ist interessant, Anliegen der Arbeitskolleg/innen zu sammeln, Lösungen zu suchen, Verbesserungsvorschläge aufzunehmen und mit unseren Vorgesetzten zu versuchen, diese in eine positive Richtung zu lenken, sodass alle profitieren und zufrieden sein können. Neue Herausforderungen will ich positiv angehen und negative Punkte durch Verbesserungsvorschläge und Aussprachen klären und verbessern.



Andrea Hämmerle nimmt Abschied von der (aktiven) Verkehrspolitik



«Die Fernverkehrskonzession aufzuteilen wäre fatal»

Nach fünf Jahren im Verwaltungsrat SBB tritt Andrea Hämmerle im Mai seinen Personalvertretersitz an Fabio Pedrina ab. Wir sprachen mit dem Bündner Verkehrspolitiker über aktuelle Herausforderungen der SBB.

kontakt.sev: Wie kann man in einem strategischen Gremium die Interessen der Arbeitnehmenden vertreten?

Andrea Hämmerle: Themen, die das Personal betreffen, sind im Verwaltungsrat (VR) zum Beispiel das Mandat für die Aushandlung des GAV, die Officine in Bellinzona oder nun Railfit 20/30. Bei solchen Themen habe ich mit Daniel Trolliet als Vertreter der Arbeitnehmenden natürlich deren Interessen vertreten.

Stehen die zwei Personalvertreter gegenüber den sieben anderen VR-Mitgliedern nicht auf völlig verlorenem Posten?

Die Zusammensetzung des VR der SBB ist sehr gut. Es

herrscht ein super Diskussionsklima, auch wenn man unterschiedliche Meinungen hat. Und es kommt nur sehr selten vor, dass wir abstimmen und einfach jemand in die Minderheit versetzt wird. Wir versuchen, einen Konsens zu finden, ohne Abstimmung.

Beim Sparprogramm Railfit macht sich der SEV Sorgen, dass zu viele Stellen abgebaut werden, sodass der Druck auf das Personal steigt, was auch für seine Gesundheit schlecht wäre. Nimmt man diese Bedenken im VR genug ernst?

Ich habe den Eindruck, dass dem VR die Bedeutung des Personals bewusst ist, besonders der Personalfrieden-

heit. Ein unzufriedenes und frustriertes Personal schadet ja der Unternehmung und ihrer Entwicklung.

Bei Railfit befürchtet der SEV auch, dass zu viel Stellenabbau der Qualität der Dienstleistungen schadet, bis hin zur Sicherheit. Nimmt man auch diese Bedenken ernst im VR?

Im ganzen Unternehmen ist allen klar, dass die Sicherheit

«Es ist am effizientesten und hat sich bewährt, dass ein Bahnunternehmen den Fernverkehr aus einer Hand führt.»

zulleroberst steht. Das wichtigste Qualitätsmerkmal der Bahn ist die Sicherheit. Wenn die Bahn nicht sicher ist, hat sie einen ihrer wichtigsten Trümpfe verspielt. Man will also nicht irgendwelche Abstriche an der Sicherheit machen.

Und die Qualität der Dienstleistungen?

Die ganze Gesellschaft und alle Dienstleistungen sind in einem unglaublichen Wandel. Die Digitalisierung bewirkt, dass mehr über Internet und Smartphones läuft und weniger über persönliche Kontakte. Doch wenn der persönliche Kontakt nirgends mehr vorhanden ist, dann hört der Spass auf, aber eigentlich schon lange vorher. Das ist eine Gratwanderung. Der persönliche Kontakt zwischen Personal und Kunden ist enorm wichtig, sei es in den

Zügen oder an den Schaltern. Wenn aber pro Tag nur noch eine Handvoll Leute an einen Schalter kommen, dann ist es schwierig, diese Dienstleistung aufrecht zu erhalten.

Ist der CEO-Lohn von einer Million im Vergleich zum Bundesratslohn von 450 000 Franken angemessen?

Ich bitte um Verständnis: Es geht um einfache Themen, die wir im VR diskutieren, die

ablaufende Fernverkehrskonzession auszuschreiben und womöglich auf mehrere Unternehmen aufzuteilen?

Das wäre ein fataler Fehler, denn das würde die Vorteile des schweizerischen Systems der integrierten Bahn aufs Spiel setzen. Wenn die Fernverkehrskonzession nicht mehr als Ganzes an eine Unternehmung vergeben wird, kann diese den Fernverkehr nicht mehr aus einer Hand führen. Das ist aber am effizientesten und hat sich bewährt. Die Aufteilung wäre für die Kunden und die Bahn schlecht.

Die Aufteilung des Fernverkehrs hätte auch Folgen für das Personal...

Ja, diese Konsequenzen wären riesig: Die SBB müsste mehr als tausend Mitarbeiter an eine andere Bahn abgeben, zum Beispiel an die BLS oder an die SOB. Dort gelten andere GAV. Zudem hätte ein solcher Wechsel gravierende Auswirkungen auf die Pensionskassen. Die SBB müsste Rollmaterial an die Konkurrenz abgeben, zu welchen Konditionen, ist unklar. Das wäre wirklich eine Riesenkiste. Hinzu kommen strategische Fragen: Ich zweifle daran, dass etwa eine BLS wirklich in der Lage wäre, Fernverkehr im grösseren Rahmen überhaupt zu leisten. Ausser, die SBB gibt ihr einfach alles, aber dann macht die Übung keinen Sinn. Schliesslich besteht die Gefahr, dass grosse



Andrea Hämmerle mit Fabio Pedrina und Moritz Leuenberger an der offiziellen Feier zum 15-jährigen Bestehen der Alpen-Initiative am 9. Mai 2009 in Flüelen.

ausländische Bahnunternehmen über eine kleinere schweizerische Bahn den Eintritt in den schweizerischen Markt erreichen: SNCF, Deutsche Bahn, Trenitalia oder wer auch immer. Die Aufteilung der Fernverkehrskonzession wäre in jeder Hinsicht fatal. Dadurch wäre die SBB mittel- oder längerfristig in ihrer Existenz sicher gefährdet.

Braucht es in der Schweiz wirklich mehr Bahnwettbewerb, wie dies das BAV in seiner Strategie für den öv im Jahr 2030 postuliert?

Die SBB steht jetzt schon genug im Wettbewerb. Es gibt einerseits den Wettbewerb zwischen verschiedenen Bahnen. Aber dort sind nicht die BLS und die SOB das Hauptproblem, sondern die grossen ausländischen Anbieter. Dieser Wettbewerb geht bisher vor allem im Güterverkehr ab. Der zweite Wettbewerb ist jener, den wir alle schon seit je kennen: der Wettbewerb mit der Strasse. In dieser Wettbewerbssituation noch einen Miniwettbewerb zwischen Schweizer Bahnen organisieren zu wollen, ist für mich nicht zielführend.

Was hältst du von einer Auslagerung von SBB Cargo aus der SBB, wie sie zurzeit im Parlament diskutiert wird?

Das finde ich falsch. Die SBB ist wie gesagt eine integrierte Bahn. Das heisst: Personenfernverkehr, regionaler Personenverkehr, Güterverkehr, Infrastruktur und Immobilien sind in einem Konzern und werden aus einer Hand geführt. Das ist die einzige Möglichkeit, unser Bahnsystem sinnvoll zu betreiben, denn dieses ist mit dem ganzen Mischverkehr unglaublich komplex. Und wenn man jetzt ein Element herausbricht, gibt es keinen Grund, etwas anderes nicht auch herauszubringen, zum Beispiel die Immobilien, unsere sehr attraktive Cashcow. Darauf hätten noch ein paar Leute ziemliche Lust... Das würde das Ende der SBB bedeuten, wie wir sie kennen und schätzen.

Bist du für oder gegen Fernbusse in der Schweiz?

Ich finde es keine glückliche Entwicklung, die da abgeht, doch wird sie nur schwer aufzuhalten sein. Ergänzend zu dem, was wir schon haben, Zug und Postauto, gibt es da

vielleicht gewisse kleine Nischen, die denkbar sind. Aber es ist keine gute Entwicklung, parallel zu bestehenden Bahn- oder Postautolinien weitere Konzessionen zu verleihen. In jedem Fall zentral ist, dass die Fernbusse alle Auflagen einhalten müssen, die für SBB und Postauto gelten: GAV, Behindertengerechtigkeit, Sicherheit, Arbeitszeiten und so fort.

Sind die Fernbusse wirklich eine Gefahr?

Ja, es droht vor allem Dumping: bei den Preisen, bei den Löhnen, bei den Sozialleistungen und bei der Umwelt.

Damit kommen wir zur Verlagerung von der Strasse auf die Schiene, für die du dich ja stets eingesetzt

«Ich hoffe sehr, dass es die SBB auch in 20, 30 oder 50 Jahren noch gibt. Das ist nicht so sicher.»

hast: Tut die SBB genug dafür? Sie schloss 2016 weitere Zustellpunkte für den Wagenladungsverkehr...

Die Verlagerungsgeschichte ist eine politische Frage. Es ist nicht fair, wenn man der SBB

einfach sagt: Du musst Verlagerung bewerkstelligen und dafür zahlen. Die gleiche Politik verlangt nämlich von der SBB, dass sie nicht zu viel Defizit macht und darüber hinaus Leistungen erbringt, die bestellt und finanziert sind. Wenn die Politik Verlagerung will, muss sie auch dafür bezahlen, mit Leistungsaufträgen usw.

Macht die Politik genug für die Verlagerung?

Der Verfassungsartikel für die Verlagerung betrifft ja nur den alpenquerenden Gütertransport. Dort macht die Politik immer noch zu wenig, weil das verfassungsmässige Ziel und das, was im Gesetz konkretisiert ist, nämlich 650 000 verbleibende Lastwagen pro Jahr, noch nicht erreicht ist. Umgekehrt muss

man sagen: Die Verlagerungspolitik ist im internationalen Vergleich überaus erfolgreich. Es gibt in Europa keine andere Transitachse, die einen so grossen Anteil des Güterverkehrs auf der Schiene bewältigt.

Hast du nach dem Austritt aus dem VR SBB noch verkehrspolitische Mandate, oder ist das nun dein definitiver Abschied aus der Verkehrspolitik?

Aus der aktiven Verkehrspolitik, ja. Ich bleibe aber verkehrspolitisch interessiert.

Was sagst du dem SBB-Personal zum Abschied?

Ich bin in den fünf Jahren, seit ich im VR SBB bin, sehr oft als Referent in SEV-Sektionen gegangen. Dabei hat sich bestätigt, was ich vorher schon gewusst habe: Das SBB-Personal ist unwahrscheinlich motiviert und identifiziert sich sehr mit dem Unternehmen, auch wenn es sich über das Management manchmal ärgert. Ich sehe das auch fast jedes Mal, wenn ich den Zug nehme. Ich finde das schön, das ist toll! Ich hoffe sehr, dass das so bleibt und dass es die SBB auch in 20, 30 oder 50 Jahren noch gibt. Das ist nicht so sicher. Es liegt an der Politik, am Management, am Personal und an den Kundinnen und Kunden, dass das gelingt. **Markus Fischer**
Ausführlichere Interview-Version unter www.sev-online.ch.

BIO

Andrea Hämmerle (70) wuchs auf Schloss Rietberg in Pratval (GR) auf, wo Jörg Jenatsch 1621 seinen Kontrahenten Pompejus Planta ermordete. Er studierte Jus in Basel, wurde durch die 68er-Bewegung politisiert und war 1979–86 Gewerkschaftssekretär des Gewerkschaftsbunds Graubünden. Ab 1983 bewirtschaftete er den Bauernhof in Rietberg auf biologischer Basis, inzwischen hat er den Hof dem Sohn übergeben. Er politisierte 1970–73 im Gemeinderat Pratval, 1987–92 als Präsident der SP Graubünden, 1989–94 im Bündner Grossen Rat und 1991–2011 im Nationalrat, wo er u. a. der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen angehörte oder der Neat-Aufsichtsdelegation, die er beide mehrere Jahre präsidierte. Er setzte sich besonders für die Verlagerung von der Strasse auf die Schiene ein, auch als Mitinitiator der Alpen-Initiative, und für die Biolandwirtschaft. 2001–2008 präsidierte er den Nationalpark. Seit 2012 vertritt er im SBB-Verwaltungsrat das Personal. Er ist verheiratet, hat drei erwachsene Kinder, darunter ein Pflegekind, und fünf Enkel. Seit 1966 bereist er die Welt. Darüber berichtet er in «Ein Bündner erfährt die Welt», Buchverlag Samedia, 2013.

Link zum Recht

Suva: einmal so, einmal anders

Es spielt eine grosse Rolle, ob ein Malheur als Unfall oder als Krankheit gilt. Worauf kommt es an? Kann man als Versicherte/r den Entscheid beeinflussen?

Eine gesundheitliche Beeinträchtigung hat einen grossen Einfluss auf die Erwerbsfähigkeit. Für die Versicherung ist genau definiert, was als Krankheit und was als Unfall gilt.

Die schweizerische Gesetzgebung definiert einen Unfall so: «Unfall ist die plötzliche, nicht beabsichtigte schädigende Einwirkung eines ungewöhnlichen äusseren Faktors auf den menschlichen Körper, die eine Beeinträchtigung der körperlichen, geistigen oder psychischen Gesundheit oder den Tod zur Folge hat.»

Für die Anerkennung eines entsprechenden Ereignisses als Unfall durch die Suva sind die ursprünglichen Erklärungen des Opfers von

grosser Bedeutung. Oft hängt davon die Entscheidung der Versicherung ab. Der SEV-Berufsrechtsschutz ist kürzlich mit zwei Situationen konfrontiert gewesen, in denen schlussendlich gegensätzliche Entscheidungen gefällt wurden. Im ersten Fall stellt ein Kollege, der bei sich zu Hause einen Papierbehälter anheben will, plötzlich fest, dass sein kleiner Finger komplett blockiert ist. Die Konsultation beim Arzt ergibt, dass es sich um einen Sehnenriss handelt, dem Sportler/innen, insbesondere im angelsächsischen Sprachraum, auch «Jersey Finger» sagen. Der Kollege erklärt der Suva, früher habe er in diesem Finger nie einen Schmerz verspürt und nichts Besonderes wahrgenommen. Erst sehr viel später erinnert er

sich daran, dass er vorgängig der Belastung mit Kraft an einem elektrischen Kabel gezogen hat, das unter einem Möbel eingeklemmt war. Dies könnte der Ursprung des Sehnenrisses sein. In seiner Krankenakte aber steht nichts davon.

«Ursache von aussen» fehlt

Die Suva weigert sich, die Kosten dieses Falls zu übernehmen, da es sich ihrer Meinung nach weder um einen Unfall noch um eine Schädigung handelt, die sich der Kollege zugezogen hat. Nach dem Einspruch gegen diese Einschätzung führt die Suva weiter aus, dass die aussergewöhnliche von aussen wirkende Ursache fehle, die es zur Anerkennung als Unfall bräuchte. Und leider ist es die unmittelbar nach dem Ereignis abgegebene

Erklärung, die das Gericht am meisten interessiert.

Vom Tram überrollt

Der zweite Fall kommt weit dramatischer daher: Es geht um einen Tramfahrer, der sieht, wie sich eine junge Frau plötzlich auf die Schienen wirft. Das Fahrzeug trifft sie, sie verschwindet unter den Rädern. Glücklicherweise wird sie nur verletzt. Doch der geschockte Kollege erklärt gleich zu Beginn, er habe geglaubt, das Mädchen getötet zu haben. Er leidet unter einer posttraumatischen Belastungsstörung. Die Suva verneint zunächst das Vorliegen eines Unfalls. Als der SEV-Rechtsdienst eingeschaltet wird, verlangt dieser zunächst das vollständige Dossier. Es zeigt sich, dass der Kollege sich bei einer Anhörung beim

Versicherer wie auch im schriftlichen Rapport mehrmals vom Unfall persönlich betroffen zeigt (das Gefühl beim Überrollen des Mädchens, die Furcht, es getötet zu haben, es unter «seinem» Tram verschwinden sehen). Die geschilderten Elemente belegen das erlittene Trauma, das nahe an eine erlittene Todesangst kommt, was wiederum als Unfall anerkannt ist.

Aufgrund der Intervention der Gewerkschaft bei der Suva kommt die Versicherung schliesslich auf ihren ursprünglichen Entscheid zurück und nimmt sich des Falls an. Auch in diesem Beispiel haben die Äusserungen unmittelbar nach dem Unfall eine massgebliche Rolle für die Entscheidung der Versicherung gespielt.

Rechtsschutzteam SEV

STANDPUNKT JUGEND

Besuch in Wien – Freude herrscht!

Letztes Jahr haben wir in der Jugendkommission beschlossen, uns zu öffnen: gegenüber Europa, einem Europa des Volkes und der Arbeiter/innen.

Austausch in Wien

Also reiste eine kleine Delegation der Jugendkommission vom 6. bis 9. April nach Wien und besuchte die Jugend der Vida, der österreichischen Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft.

300 Jugenddelegierte

Am Samstag, 8. April, wurden wir an die DV der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) eingeladen. Die ÖGJ zählt nicht weniger als 300 De-

legierte aus etwa zehn Gewerkschaften, darunter nebst Vida die Gewerkschaft der Post und Fernmeldebediensteten (GPF), die Produktionsgewerkschaft ProGe, die Gewerkschaft öffentlicher Dienste (GÖD) und Younion, die Gewerkschaft der Gemeindefreien. Die grosse Professionalität und Motivation dieser jungen Gewerkschafter/innen, die sich für unsere Zukunft engagieren, war unübersehbar.

«Uns verbindet ein Gedanke»

Auf uns alle warten dieselben Herausforderungen: Digitalisierung, Automatisierung und Neoliberalis-

mus sowie globale politische Themen werden uns beschäftigen.

Engagement gewinnt

Wir sind verblüfft: Viele Junge engagieren sich für ihre Gewerkschaft. Uns faszinierte auch die innovative Kommunikation der österreichischen Gewerkschaften. Sicher, auch sie haben teilweise Schwierigkeiten, Mitglieder zu gewinnen. Dennoch sind sie uns einen Schritt voran.

Aufgehoben im Kreis Gleichgesinnter

Wir möchten uns bei Vida und speziell bei Mario Drapela, Phönix Tölle sowie Vanessa Radu für den

herzlichen Empfang bedanken. Wir fühlten uns wie zu Hause und hatten grosse Freude, solche engagierte Leute zu treffen! Wir können uns vorstellen, bald wieder aufzubrechen – vielleicht schon im nächsten Jahr – um die Gewerkschaftsjugend weiterer europäischer Länder zu treffen.

Mache auch du mit!

Bist auch du dabei? Wenn du Zeit und Lust hast, dich in der SEV-Jugend zu engagieren, dann melde dich. Zusammen sind wir stärker!

Joel, Stefan, Sven und Anthony

Weitere Informationen:
www.sev-young.ch

Leserbrief

Gerechte Steuer?

Kürzlich wurde gemeldet, der Bundesrat wolle Lotteriegewinne erst ab einer Million Franken besteuern. Sehr grosszügig. Dabei ist der administrative Aufwand für die Beglückten wie auch für die Behörden gering. Der Aufwand für die Besteuerung der GA-FVP ist grösser, vor allem für die Erstellung des zweiten Rentenausweises für mehrere zehntausend Pensionierte, denen bekanntlich jedes Jahr weniger zum Leben bleibt. Deshalb lohnt es sich, in dieser Sache energisch bei der zuständigen Bundesstelle zu intervenieren.

Ich zähle auch auf die Unterstützung für den entsprechenden Kongressantrag, der vom PV Winterthur-Schaffhausen eingereicht wurde.

Willi Pfeiffer, Eglisau

Aufruf des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes zum 1. Mai 2017

Zukunft: Sozialer. Gerechter.

Viele Arbeitnehmende sehen sorgenvoll in die Zukunft. Doch die Gewerkschaften kämpfen für ein Leben in Würde.

Viele Arbeitnehmende machen sich Sorgen. Um ihren Job. Die Arbeitslosigkeit sinkt nur langsam. Schuld daran ist vor allem der zu starke Franken. Besonders betroffen sind ältere Arbeitnehmende. Während die Arbeitslosigkeit zuletzt generell leicht sank, nahm sie bei den über 55-Jährigen weiter zu. Viele von ihnen haben grosse Mühe, wieder eine Stelle zu finden.

Viele Arbeitnehmende machen sich Sorgen. Um ihren Lohn. Noch immer gibt es Lohn-Dumping. Und die Lohnerhöhungen der letzten Jahre fielen schwach aus. Zudem wurden sie von den ständig steigenden Krankenkassenprämien weggefressen. Doch die Kantone treiben ihre schädliche Sparpolitik voran und kürzen die Prämienverbilligungen, statt sie zu erhöhen.

Viele Arbeitnehmende machen sich Sorgen. Um ihre künftige Rente. Sie blicken zu Recht mit Sorgen auf ihre Pensionierung. Denn ohne Gegenmassnahmen gibt es für künftige Rentnerinnen und Rentner tiefere Renten. Sorgen bereitet auch ein Blick über die Landesgrenzen. In den USA hat die immer grösser werdende Kluft zwischen Arm und Reich dazu geführt, dass ein unfähiger Präsident gewählt wurde, der den Herausforderungen nicht gewachsen ist. Und in Europa hoffen rechtsextreme Bewegungen und Parteien auf Mehrheiten.

Wenn die Probleme der breiten Bevölkerung, speziell der Arbeitnehmenden nicht ernst genommen werden, drohen solche Entwicklungen auch in der Schweiz. Wir Gewerkschaften benennen die Probleme. Wir kämpfen. Wir haben wesentlich dazu beigetragen, die fremdenfeindliche und diskriminierende Durchsetzungsinitiative und die Unternehmenssteuerreform III abzuschmettern.

Doch wir wollen nicht nur abwehren. Wir wollen und können die Schweiz auch gestalten. Sozialer. Gerechter.

Etwa in der Altersvorsorge. In der Altersvorsorge 2020 erzielen wir wichtige soziale Fortschritte. Gegen den erbitterten Widerstand der Arbeitgeber und von SVP und FDP setzten wir erstmals seit 42 Jahren eine Erhöhung der AHV-Renten durch. Damit ist die von den Gewerkschaften seit langem geforderte Stärkung der AHV in Griffweite, angesichts der Probleme der Pensionskassen ist sie auch dringend nötig.

Die von uns mitgestaltete Reform bringt noch eine Reihe weiterer Fortschritte. Etwa, dass Teilzeitarbeit in der zweiten Säule endlich besser versichert und damit die Rentenungleichheit zwischen Männern und Frauen eingeebnet wird. Oder dass ältere Arbeitslose nicht mehr automatisch aus der Pensionskasse ausgeschlossen werden, sondern künftig einen Rentenanspruch haben.

Nicht in allen Fragen konnten wir uns durchsetzen. Die Altersvorsorge 2020 ist Ausdruck eines Kompromisses. Das höhere Frauenrentenalter ist ein klarer Rückschritt. Und der Umwandelungssatz der obligatorischen beruflichen Vorsorge wird gesenkt. Anders als 2010 aber, als wir diese Senkung bodigten, wird die Rentensenkung diesmal ausgeglichen. Dank einer Besitzstandgarantie für die über 45-Jährigen. Dank der AHV-Erhöhung.

Unter dem Strich bleibt, was die wenigsten erwartet hatten: Eine Rentenreform, die nicht nur Abbau bringt, sondern auch sozialen Fortschritt.

Gerechter und sozialer: Das gilt auch für die Genderfrage. Gleichheit beim Rentenalter verlangt Gleichheit zuvor. Vor allem Lohngleichheit. Hier müssen die Betriebe endlich kontrollieren, dass Frauen und Männer gleiche Löhne für gleichwertige Arbeit erhalten. Wer gegen die Lohngleichheit verstösst, muss gebüsst werden. Und es

braucht mehr staatliches Engagement in der Betreuung der Kinder, damit die Vereinbarkeit von Erwerb und Familie für die Frauen Tatsache wird.

Bei der Umsetzung der SVP-Masseneinwanderungsinitiative haben wir diskriminierende Kontingente verhindert. Wir haben die flankierenden Massnahmen weiter entwickelt, wenn auch nur bescheiden. Und wir haben durchgesetzt, dass Arbeitslose bei der Stellenbesetzung einen Vorsprung erhalten sollen. Das macht die Arbeitswelt ein bisschen sozialer und gerechter.

Ein Blick auf die letzten einhalb Jahre zeigt: Das Engagement der Gewerkschaften lohnt sich. Natürlich haben die Arbeitgeber und ihre politischen Unterstützer die neoliberale Agenda noch längst nicht abgeschlossen. Widerstand wird weiter nötig sein.

Aber wir können und werden die Zukunft auch gestalten. Sozialer. Gerechter.

Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Offizielle Zahlen zu «ungünstigen Lebensumständen»

Reiche Ungleichheit in der Schweiz

Die Schweiz gilt als ein «reiches» Land. Doch dieser Reichtum ist sehr ungleich verteilt.

Werden die Indikatoren für ungünstige Lebensumstände zusammengefasst, zeigen sich grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Haushaltstypen. Einelternfamilien sind besonders benachteiligt; nicht nur in Bezug auf die finanzielle Situation, prekäre Wohnverhältnisse und materielle Entbehrungen, sondern auch durch Unzufriedenheit mit ihren persönlichen Beziehungen oder ihrem jetzigen Leben.

2015 waren in der Schweiz 21,7% der Bevölkerung nicht in der Lage, innerhalb eines

Monats eine unerwartete Ausgabe von 2500 Franken zu tätigen. Mit einem Anteil von 46,1% waren Einelternfamilien bei Weitem am häufigsten betroffen, gefolgt von 27,1% der alleinlebenden Personen unter 65 Jahren und 24,0% der Paare mit Kindern. Kinderlose Paare unter 65 Jahren waren lediglich zu 12,2% betroffen.

Einelternfamilien haben Mühe

Mehr als ein Viertel (26,7%) der Einelternfamilien gaben an, nur knapp über die Runden zu kommen. Dasselbe Problem hatten 14,8% der alleinlebenden Personen unter 65 Jahren und 11,5% der Paare mit Kindern. Nur jedes zwanzigste Paar ohne Kinder (5,3%) war

davon betroffen. Insgesamt lebten 11,2% der Schweizer Bevölkerung in einem Haushalt, der Schwierigkeiten hat, über die Runden zu kommen.

Ungünstige Wohnsituation

Neben einer schwierigen finanziellen Lage hatten Personen, die in Einelternfamilien lebten, häufiger Probleme mit der Wohnsituation wie zum Beispiel zu viel Feuchtigkeit oder Lärm durch Verkehr oder Nachbarn. Alleinlebende Personen unter 65 Jahren sahen sich mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert. Mehr als ein Viertel von ihnen beklagte sich über Lärmprobleme, gegenüber 16% der Paare mit oder ohne Kindern.

Ferien liegen nicht drin

Personen, die in Einelternfamilien lebten, gaben darüber hinaus doppelt so oft an, nicht in der Lage zu sein, eine Woche Ferien pro Jahr weg von zu Hause zu finanzieren, als alleinlebende Personen und Paare mit Kind(ern) (21% gegenüber 11% bzw. 9%). Bei den Paaren unter 65 Jahren waren es lediglich 3,5%.

Alleinlebende sind eher unzufrieden mit dem Leben

Was das subjektive Wohlbefinden betrifft, waren Personen ab 16 Jahren in einem Einelternhaushalt weniger zufrieden mit ihrem jetzigen Leben oder ihren persönlichen Beziehungen als Paare mit Kindern.

Wohl fühlt sich,

wer mit anderen zusammen ist
Obwohl die finanzielle Situation von alleinlebenden Personen unter 65 Jahren weniger schwierig war als diejenige von Einelternfamilien, zeigten sie sich mit ihren persönlichen Beziehungen und ihrem jetzigen Leben ähnlich unzufrieden. Ein Viertel der Alleinlebenden war mit den persönlichen Beziehungen nicht oder nur mässig zufrieden (Wert von 0–7 von 10); in Bezug auf das jetzige Leben war es nahezu die Hälfte (44%). Als Paar (mit oder ohne Kinder) zusammenzuleben, scheint in Bezug auf das subjektive Wohlbefinden entscheidend zu sein.

Es lohnt sich, am 1. Mai auf die Strasse zu gehen

Diese Welt muss unser sein!



Kanton Aargau

Aarau, Montag, 1. Mai

16.30 Uhr Besammlung auf dem Bahnhofplatz beim Busbahnhof. Umzug zu den Markthallen (zwischen den Toren) 17.30 Uhr. Moderation: Silvia Dell'Aquila (VPOD-Regionalsekretärin Aargau-Solothurn). Ansprachen: Daniel Siegenthaler (Kandidat Stadtpräsidium, SP Aarau), Irène Kälin (Präsidentin Arbeit Aargau, Grossrätin Grüne, Lenzburg) und Leona Klopfenstein (Einwohnerrätin SP, VPOD, Aarau). Ab 16 Uhr Festwirtschaft bei der Markthalle mit Info- und Marktständen. Darbietungen von Etrit Hasler (Poetry Slam) und «Sugar and the Josephines» (Swing und Songs).

Baden, Montag, 1. Mai

Ab 12 Uhr auf dem Bahnhofplatz. 14 Uhr Umzug durch die Badener Innenstadt. Begrüssung: Florian Vock (Präsident 1.-Mai-Komitee Baden). Moderation: Karin Bächli (Vizepräsidentin Einwohnerrat Baden). Ansprachen: Paul Rechsteiner (Präsident SGB, Ständerat, St. Gallen), Tamara Funicello (Präsidentin Juso Schweiz), Irène Kälin (Präsidentin Arbeit Aargau, Grossrätin Grüne, Lenzburg) und Amina Abdulkadir (Wortklangkünstlerin). Bis 19 Uhr Festwirtschaft mit Musik von Claudio Eckmann (Akkordeon) und Katharine Rüegg (Violine).

Brugg, Montag, 1. Mai

Ab 16.30 Uhr Apéro im Odeon. Begrüssung und Moderation: Andrea Metzler (Stadträtin SP, Brugg). Ansprachen: von Urs Hofmann (Regierungsrat SP, Aarau) und Dieter Egli (Präsident SP-Grossratsfraktion, Windisch). 18.10 Uhr Film «Der junge Karl Marx» (Vorpremiere).

Lenzburg, Montag, 1. Mai

Ab 16 Uhr auf dem Metzplatz. Ansprachen: Corinne Schärer (Gleichstellungsbeauftragte GL Unia Schweiz, Bern), Aurel Gautschi (Juso Aargau, Lenzburg) und Gabriela Suter (Grossrätin SP, Aarau). Bis

20 Uhr Festwirtschaft mit Grill, Infoständen, Musik, Kaffee und Kuchen.

Reinach, Sonntag, 30. April

Ab 16 Uhr in der Waldhütte Stierenberg. Moderation: Roman Merz (Präsident SP Bezirk Kulm). Ansprachen: Florian Vock (Vize-Präsident AGB, Baden) und Alfred Merz (Grossrat, Vizeammann SP, Menziken). Festwirtschaft mit selbst gebrautem Bier, Currywurst, Musik, Kaffee und Kuchen.

Rheinfelden, Montag, 1. Mai

Ab 11.30 Uhr im Clublokal Colonia Libera, im Rumpel. 12.45 Uhr Demonstrationszug zur Schifflande. Treffen mit den deutschen Kolleginnen und Kollegen zum Apéro. 13 Uhr Ansprachen bei der Schifflande: Brigitte Rüedlin (Vizeammann, Stadt Rheinfelden) und Katrin Distler (DGB, Präsidentin Interregionaler Gewerkschaftsrat). Ab 15.15 Uhr Ansprachen im Rumpel: Paul Rechsteiner (SGB-Präsident, Ständerat SP, St. Gallen), Peter Koller (Grossrat, Stadtratskandidat SP, Rheinfelden) und Paola Gallo (Geschäftsleiterin Verein Surprise, SP, Colonia Libera, Basel). Bis 20 Uhr Festbetrieb im Rumpel. Enzos Spaghetti und Unterhaltung mit Donato.

Wohlen, Montag, 1. Mai

Ab 17.30 Uhr in der Kulturbeiz Chapelehof. Begrüssung: Cyrille Meier (Präsident Einwohnerratsfraktion SP, Wohlen). Ansprache: Arsène Perroud (Grossrat, Gemeinderat SP, Wohlen). Kulinarisches aus der Kulturbeizküche. Musik von Patrick Grob.

Zofingen, Montag, 1. Mai

Ab 16 Uhr in der Markthalle. Moderation: Viviane Hösl (Geschäftsführerin Arbeit Aargau, Zofingen). Ansprachen: Florian Vock (Vizepräsident AGB, Baden), Yvonne Feri (Nationalrätin SP, Wettingen) und Rahela Syed (Grossrätin, Stadträtin SP, Zofingen). Festwirtschaft, Risotto, Feines vom Grill, Infostände und Musik.



Kanton Basel-Landschaft

Liestal, Montag, 1. Mai

Ab 13 Uhr auf dem Zeughausplatz. Demonstration vom Bahnhof via Postgasse–Wasserturmplatz–Zeughausplatz. Ansprachen: Cédric Wermuth (Nationalrat SP, Zofingen), Lukas Ott (Stadtpräsident Liestal, Grüne BL), Andreas Giger-Schmid (Präsident GBBL, Grellingen) und Ronja Jansen (Co-Präsidentin SP BL, Frenkendorf). Festwirtschaft mit der Band Brass Attack.



Kanton Basel-Stadt

Basel, Montag, 1. Mai

10 Uhr Besammlung auf dem Messeplatz. 10.30 Uhr Demonstration via Claragraben–Wettsteinbrücke–Steinenberg zum Barfüsserplatz. Ansprachen: Toya Krummenacher (Präsidentin BGB, Grossrätin SP, Regionalsekretärin VPOD, Basel), Heiner Flassbeck (deutscher Wirtschaftswissenschaftler), Stefan Giger (VPOD-Generalsekretär, Oberentfelden), Sibel Arslan (Nationalrätin BastA!, Basel). 12 bis 19 Uhr Festbetrieb auf dem Barfüsserplatz. Unterhaltung: 12.15 Uhr Guy Krneta, 13 Uhr Tommy Vergetti, 14.15 Uhr Ivan Ergi, 15.15 Uhr Basler Beizenchor, 16.30 Uhr Mer Ayang.



Kanton Bern

Bern, Montag, 1. Mai

11 Uhr Besammlung in der Kramgasse. 11.30 Uhr Umzug zum Bundesplatz. Ansprachen: Béatrice Stucki (Regionalsekretärin VPOD, Grossrätin SP, Präsidentin Gewerkschaftsbund Stadt Bern und Umgebung), Vania Alleva (Präsidentin Unia), Evi Allemann (Nationalrätin SP), Natalie Imboden (Grossrätin Grüne), Tamara Funicello (Präsidentin Juso Schweiz) und Ömer Resitoglu (Migrationsvertreter). Zum Abschluss singt die Linggi Schnure die Internationale. Ab 12.50 Uhr Risotto (mit Maibän-



del gratis). Verpflegungsstände. 14.15 Uhr Veranstaltung der Jugendorganisationen im Zelt zum Thema «Antwort auf Rassismus – Klassenkampf». Diskussion mit Tommy Vergetti und dem Kollektiv Überzeit. Konzerte von Beat Moustache und Those Capones. Ab 18 Uhr Ausklang im Kulturlokal Ono (Kramgasse 6): Linggi Schnure mit «Jukebox». 19 Uhr Magic Five im Restaurant Volkshaus 1914, Zeughausgasse 9.

Bern, Montag, 1. Mai

Ab 10 Uhr Lenincup (traditionelles Fussballturnier) auf der Allmend. Anmeldung und Auskunft bei Thomas Gerber gerber.thomas@bluewin.ch. Anmeldeschluss: 21. April.

Biel, Montag, 1. Mai

17 Uhr Besammlung auf dem Bahnhofplatz. Demonstration zum Zentralplatz. Ab 12 Uhr Barbetrieb auf dem Zentralplatz (bei schlechtem

Wetter auf dem Vorplatz des Kongresshauses). Ansprachen: Sibel Arslan (Nationalrätin BastA!, Basel), Tamara Funicello (Präsidentin Juso Schweiz), Judith Schmid (Vorstandsmitglied Stand up for Refugees, Stadträtin Biel) und Teresa Matteo (Nationale Branchenleiterin Unia). Konzert mit Studeyeah.

Burgdorf, Montag, 1. Mai

17.30 Uhr auf der Brüder-Schnell-Terrasse (bei schlechtem Wetter unter den Marktläuben). Ansprache von: Anette Vogt (Stadträtin SP, Burgdorf). Ab 16.30 Uhr Festwirtschaft mit der Harmoniemusik Burgdorf und Chèvre Chô.

Interlaken, Montag, 1. Mai

Ab 17 Uhr in der Aula der Sekundarschule. Moderation: Sabina Stör (Gemeinderätin SP). Ansprachen: Alain Berset (Bundesrat SP, Freiburg), Christoph Ammann (Regierungsrat Kan-

ton Bern, SP, Meiringen) und Urs Graf (Grossrat/Gemeindepräsident SP, Interlaken). Bis 20.30 Uhr Festbetrieb mit der Band Tächa und einer albanischen Tanzgruppe.

Münchenbuchsee, Montag, 1. Mai

Ab 18 Uhr in der Aula des Paul-Klee-Schulhauses. Ansprache: Alexander Tschäppät (ehemaliger Stadtpräsident Bern). Ab 18.30 Uhr Grilladen und Salate.

Oberbipp, Montag, 1. Mai

Ab 16.30 Uhr in der Waldhütte Längwald. Ansprache: Christoph Ammann (Regierungsrat Kanton Bern, SP, Meiringen). Festbetrieb.

Thun, Montag, 1. Mai

Ab 14 Uhr auf dem Rathausplatz. Begrüssung: Alice Kropf (Präsidentin 1.-Mai-Komitee, Stadträtin SP). Moderation: Roman Gugger (Stadtrat Grüne, SEV-Gewerkschaftssekretär). Ansprachen: Jacqueline Badran (Nationalrätin SP, Zürich), Vania Alleva (Präsidentin Unia), Hasim Sancar (Grossrat, Grüne, Bern) und Severin Zeller (Juso Thun Berner Oberland). 17.30 Uhr 1.-Mai-Demo. Ab 22.30 Uhr Chill-out im Mundwerk (obere Hauptgasse 49). Festwirtschaft mit Vegi-Menü, Bratwurststand, Crêpes, Tombola. Spielgeräte für Kinder.



Kanton Graubünden

Chur, Montag, 1. Mai

Ab 17 Uhr auf dem Theaterplatz. Ansprache: Cédric Wermuth (Nationalrat SP, Zofingen). Kurzreden: Juso, Kurdischer Kultur- und Solidaritätsverein Chur, Verein für Asylsuchende. Poetry Slam von Renato Kaiser. Festbetrieb bis 20 Uhr.



Kanton Luzern

Luzern, Montag, 1. Mai

Ab 11 Uhr auf dem Kapellplatz. Ansprache: Regula Bühlmann (Zentralsekretärin SGB, Bern). 17 Uhr Demonstrationszug via Jesuitenkirche–Weinmarkt und zurück zum Kapellplatz. Bis 22 Uhr Festbetrieb mit Politik, Kultur, Speis und Trank für alle in Luzerns Altstadt.



Kanton Sankt Gallen

Grabs, Montag, 1. Mai

Ab 16.30 Uhr Stand an der Staatsstrasse. Gespräche mit Passantinnen und Passanten. Apéro & Häppchen bis 18.30 Uhr. Mit Hildegard Fässler (frühere Nationalrätin SP).

Rapperswil, Montag, 1. Mai

Ab 11 Uhr auf dem Fischmarktplatz. 15 Uhr Ansprache: Claudia Friedl (Nationalrätin SP, St. Gallen). Festbetrieb bis 17 Uhr.

Rorschach, Montag, 1. Mai

Ab 19 Uhr in der Café-Bar Treppehaus. Ansprache: Viviane Schindler (Juso Kanton St. Gallen). 19 Uhr Apéro, 19.30 Uhr Ansprache, 20.15 Uhr Nachtessen.

St. Gallen, Montag, 1. Mai

17 Uhr Besammlung im St. Leonhardspark, Demonstrationszug zum Marktplatz. Moderation: Barbara Gysi (Präsidentin Gewerkschaftsbund Kanton St. Gallen, Nationalrätin, Wil). Ansprachen: Corrado Pardini (Unia-Geschäftsleitung, Nationalrat SP, Biel), Bettina Surber (Kantonsrätin SP, St. Gallen) und Riccard Nef (Unia-Jugend, St. Gallen). Festbetrieb in der Marktgasse mit kulinarischen Höhenflügen und Arbeiterliedern.

St. Gallen, Dienstag, 2. Mai

20.15 Uhr im Palace «Freihandel: welche Antwort der Linken?». Moderation: Maria Huber (VPOD-Regionalsekretärin, St. Gallen). Referate: Willi Eberle (Antikapitalistische Linke, Zürich), Ursula Graf (Vizepräsidentin SP, Kanton St. Gallen) und Werner Rüdüsühli (Metallbauer).

Wil, Montag, 1. Mai

Ab 18.30 Uhr Restaurant Hof zu Wil. Ansprachen: Min Li Marti (Nationalrätin SP, Zürich) und Andrea Scheck (Juso, St. Gallen). Festbetrieb mit Darbietung von Bettina Scheiflinger (Autorin, Wil) und mit Musik von Schärer-Bommer.



Kanton Schaffhausen

Schaffhausen, Montag, 1. Mai
11 Uhr Besammlung in der Vorstadt. 11.30 Uhr Demon-

trationszug zum Fronwagplatz. Ansprachen: Barbara Gysi (Nationalrätin SP), Carlo Mathieu (Gewerkschaftssekretär Syna) und Linda de Ventura (Kantonsrätin AL). 12 bis 16 Uhr Festbetrieb mit Musik.



Kanton Schwyz

Goldau, Montag, 1. Mai

Ab 18 Uhr im La Piazza beim Bahnhof Goldau, Bahnhofstrasse 9. Ansprache: Dimitri Moretti (SP-Regierungsrat, Erstfeld). Bis 24 Uhr Festbetrieb mit Peter Fässler (Akkordeon).



Kanton Solothurn

Balsthal, Montag, 1. Mai

Ab 14.30 Uhr im Bürgerhaus. Ansprache: Fabian Müller (SP-Kantons- und Gemeinderat, Balsthal). Festwirtschaft mit Produkten aus dem Claro-Laden und Musik.

Grenchen, Montag, 1. Mai

Besammlung 16.30 Uhr beim Bahnhof Grenchen-Süd. Demonstrationszug zum Marktplatz. Ansprachen: Susanne Schaffner (SP Regierungsratskandidatin, Olten) und Ivano Marraffino (Leiter Unia-Sektion Kanton Solothurn). Festbetrieb von 17 bis 20 Uhr auf dem Marktplatz (bei schlechtem Wetter in der alten Turnhalle). Musik mit der Jabahe-Band.

Olten, Montag, 1. Mai

13.30 Uhr Besammlung auf dem Bifangplatz. 14 Uhr Demonstrationszug zum Kulturzentrum Schützi. Moderation: Edwin Loncar (1.-Mai-Festkomitee). Ansprachen: Sandra Vögeli (Zentralsekretärin Syndicom, Jugend) und Urs Huber (SEV-Sekretär und Kantonsratspräsident). Fest bis 22 Uhr mit italienischer Küche, Sangria, Bar, Tombola und Robinsonspielplatz. Musik: Tobias Waldmann & Friends.

Solothurn, Montag, 1. Mai

15 Uhr Besammlung beim Gewerbeschulhaus. Demonstrationszug in die Fischergasse (zwischen Kreuz und Jugli). Ansprachen: Franziska Roth (Präsidentin SP Kanton Solothurn) und Markus Baumann (Präsident Gewerkschaftsbund Kan-

ton Solothurn, Derendingen). Solifest mit Speis und Trank, internationale Essstände, Darbietung einer kurdischen Tanzgruppe und Rap/Hip Hop mit Doppia Erre. Ab 21 bis 2 Uhr traditionelle 1.-Mai-Benefizisco im Kreuzsaal.



Kanton Thurgau

Amriswil, Montag, 1. Mai

Ab 10 Uhr im Kulturforum Amriswil. Ansprachen: Nina Schläfli (SP-Präsidentin, Kreuzlingen), Markus Mendelin (Schulpräsident Amriswil-Hefenhofen-Sommeri), Stefan Brülisauer (Sektionsleiter Unia Thurgau), Etrit Hasler (Kantonsrat St. Gallen, Slampoet) und Edith Graf-Litscher (Nationalrätin SP, SEV-Sekretärin, Frauenfeld). Musikalische Eröffnung durch die Bigband der Jugendmusikschule Amriswil. Bis 14 Uhr Festwirtschaft mit Chick'n'pick, Merks Röstischmaus und Kuchenbuffet.



Kanton Uri

Aldorf, Montag, 1. Mai

18.30 Uhr im Zeughaus. Ansprachen: Prisca Birrer-Heimo (Nationalrätin SP, Rothenburg), Janine Wicki (Transfair, Stadträtin, Bern), Matthias Kuert (Leiter Sozialpolitik Travail Suisse, Bern) und René Röthlisberger (Präsident Wirtschaft Uri, Aldorf). Festwirtschaft bis 22 Uhr.



Kanton Wallis

Brig, Montag, 1. Mai

Ab 19 Uhr im Bahnhofbuffet. 1.-Mai-Fest mit Reden und musikalischer Unterhaltung.



Kanton Zug

Zug, Montag, 1. Mai

Ab 17 Uhr auf dem Landschaftsmeindeplatz. Ansprachen: Doris Bianchi (SGB, Bern), Fabian Freimann (SP-Kantonsrat, Zug) und Astrid Estermann (ALG). Festbetrieb mit Infostand.



Kanton Zürich

Affoltern am Albis, Montag, 1. Mai
Ab 17 Uhr im Roots (innere

Grundstrasse 8). Ansprache: Daniel Frei (SP-Kantonsrat).

Bülach, Montag, 1. Mai

Ab 10.30 Uhr im Guss 39. Moderation: Peter Fehr (1.-Mai-Komitee). Ansprachen: Tamara Funicello (Präsidentin Juso Schweiz), Angelo Barrile (Nationalrat SP) und Katharina Prelicz-Huber (Präsidentin VPOD Schweiz). Festwirtschaft mit Musik von Flavia Zucca.

Dietikon, Montag, 1. Mai

Ab 14 Uhr auf dem Kirchplatz. Ansprache: Angelo Barrile (Nationalrat SP).

Langnau am Albis, Montag, 1. Mai

Ab 14 Uhr im Schwerzisaal. Ansprachen: Andreas Daurü (Kantonsrat SP, Winterthur) und Stefan Giger (Generalsekretär VPOD, Oberentfelden).

Meilen, Montag, 1. Mai

Ab 14 Uhr im Restaurant Löwen. Ansprachen: Mario Fehr (Regierungsrat SP, Zürich) und Thomas Forrer (Kantonsrat Grüne, Erlenbach).

Uster, Montag, 1. Mai

Ab 10.30 Uhr in der Landihalle. Ansprache: Mario Fehr (Regierungsrat SP, Zürich).

Winterthur, Montag, 1. Mai

11 Uhr Besammlung auf dem Neumarkt. Umzug durch die Altstadt zur Mehrzweckhalle Teuchelweiher (Reithalle). Ansprachen: Andreas Daurü (Kantonsrat SP, VPOD, Winterthur), Regula Rytz (Nationalrätin, Präsidentin Grüne, VPOD, Bern), Barbara Gysi (Nationalrätin SP, Wil) und Etrit Hasler (Slampoet, Kantonsrat SG, SP). 14.00–19.00 Uhr Maifest in der Reithalle. Konzerte mit William Wormser und Götz Widmann.

Zürich, Samstag, 29. April, bis Montag, 1. Mai

Grosses Politfest auf dem Kasernenareal. Weitere Informationen: www.1mai.ch

Zürich, Montag, 1. Mai

10.30 Uhr Besammlung auf dem Helvetiaplatz. Demonstration zum Sechseläutenplatz. 12 Uhr Kundgebung. Ansprachen: Pierre-Yves Maillard (Gesundheitsdirektor Waadt) und Mithat Sancar (HDP-Abgeordneter im türkischen Parlament).

■ SEV Frauen

Vierländertreffen der Gewerkschaftsfrauen

Die Gewerkschaftsfrauen (SEV, Vida, EVG und FNCTFEL) der vier deutschsprachigen Länder hatten ihr jährliches Vernetzungs- und Arbeitstreffen. Zu drei Themen wurde schwerpunktmässig gearbeitet: die Auswirkung der Digitalisierung der Arbeitswelt auf typische Frauenberufe, Gewalt im öV und der Weltfrauentag. Dabei zeigte sich einmal mehr, dass die digitale Veränderung stei-

gende Flexibilität und individuelle Anpassungsfähigkeit verlangt. Eigene Kompetenzerweiterungen erfahren dabei eine sinkende Halbwertszeit. Mit anderen Worten: Die Beschleunigung der Arbeitswelt verlangt permanente Bildung, ständige Kompetenzsteigerungen und flexible Anpassungsfähigkeit. In der Zukunft werden vermehrt Kommunikationskompetenz, Dienstleistungsfähigkeit, Team-

work und MINT-Abschlüsse gefragt sein. Wissenschaftliche Studien proklamieren gar, dass der Macher-Typ ein Auslaufmodell sei. Wo auch immer dieser gesellschaftliche Umbruch endet wird, als Erfolg zählt nur, was eine messbare Wirkung hat und einen Bedarf abdecken kann. Aber hier liegt genau des «Pudels Kern»: Viele menschliche Dinge sind im Grunde genommen gar nicht messbar und gerade Frauen sind sich dessen schmerzlich bewusst.

Damit der digitale Umbruch für alle ein Erfolg wird, müssen zukünftig Gender- und Carethemen in Überlegungen und Entscheidungen besser mit einfließen. Aus diesem Grund rufen wir allen Frauen zu: «Digitalisierung (be-)trifft auch dich. Dein Sicherheitsnetz für die smarte Welt: deine SEV-Mitgliedschaft.»

Lucie Waser



Die Schweizer Delegation (von links): Janine Truttmann, Brigitte Fanjak und Lucie Waser, Gewerkschaftssekretärin Gleichstellung.

■ Unterverband VPT

Die Digitalisierung beschäftigt den VPT

SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger und der Zentralvorstand (ZV) befassten sich an der ZV-Sitzung im April lange mit der Digitalisierung. Die traditionellen Arbeitsformen verändern sich sehr, was sich auf die Mitarbeitenden auswirkt. Neue Regeln müssen festgelegt werden, um eventuellen Missbrauch durch die Arbeitgeber zu vermeiden. Der SEV bleibt wachsam, damit die Änderungen nicht nur auf dem Rücken des Personals erfolgen. Er fordert, dass die Arbeitgeber ihr Personal entsprechend ausbilden. Vincent Wechsler, ein engagierter Kollege der Jugendkommission, war zur Sitzung eingeladen. Aus der Diskussion

mit ihm ging hervor, dass die Jugendlichen den SEV nicht genug kennen. Vincent Wechsler wird als Bindeglied zur Jugendkommission auch zukünftig zu einigen Sitzungen und Anlässen des VPT eingeladen. SEV-Präsident Giorgio Tuti, soeben zum Präsidenten der ETF-Bahnsektion gekürt, informierte zur europäischen Verkehrspolitik. Die Mitgliederwerbung beschäftigt den ZV an jeder seiner Sitzungen. Es ist wichtig, weiterhin zu werben. Auch wenn die Zahlen ziemlich gut sind, die Todesfälle können damit nicht aufgefangen werden. Der VPT möchte mehr Interesse für seine Herbsttagungen wecken. Diese stossen bei der Ju-

gend auf wenig Interesse. Es gilt, auf geeignete Weise neuen Wind reinzubringen. Das würde den Generationen die Möglichkeit bieten, sich besser kennenzulernen. Per Ende Jahr tritt Mike Jaberg als Kassier der Branche Bahn zurück. Sein Amt als Sektionspräsident der VPT-Sektion BLS WAV Bönigen behält er bei. Der Schreibende, René Tschantz, tritt per 31. Mai als Präsident der Branche Bahn zurück. Nach 30 Jahren Gewerkschaftsarbeit verlässt er die Welt des öffentlichen Verkehrs und wechselt in die Privatwirtschaft. Er bleibt dem SEV, der ihm am Herzen liegt, als externes Mitglied erhalten.

René Tschantz/ame

■ SEV Jugend

Jugend auf Fuchsjagd im Jura



Wenn die Jugend reist, lacht die Sonne. Bei besten Bedingungen machte sich eine Gruppe junger SEV-Mitglieder auf, den Kanton Jura zu entdecken und dort einen Fuchs zu jagen. Bei dieser modernen Schnitzeljagd, genannt Foxtrail, mussten Rätsel gelöst und Hinweise gesucht werden, um das Ziel in St. Ursanne zu erreichen. Die

Jugendkommission hat sich sehr gefreut, neue Kolleginnen und Kollegen aus der Deutschschweiz sowie der Romandie kennenzulernen. Nächster SEV-Jugend-Anlass ist der Stammtisch für alle SEV-Mitglieder am 28. April ab 17 Uhr im «Coq d'Or» in Olten.

Stefan Bruderer

■ LPV Zentralbahn

Neue Sektionspräsidentin

Zur Generalversammlung in Giswil begrüsst Präsident Martin Stähli zwölf Mitglieder. Bei den ordentlichen Geschäften stand die Wahl eines oder einer neuen Präsident/in an. Erfreulicherweise stellte sich Barbara Gutfleisch zur Wahl. Sie verfügt bereits über ein grosses Wissen in der Gewerkschaftsarbeit. Mit einem kräftigen Applaus wählte die Versammlung sie zur neuen Präsidentin. Folglich musste das Kassieramt neu besetzt werden. Es freut uns, Antoine Paretzki als Kassier in unseren

Reihen zu wissen. Für 40 Jahre SEV-Mitgliedschaft konnte René Zimmermann geehrt werden. Als Gast begrüsst wir SEV-Gewerkschaftssekretär Roman Gugger. Er erläuterte in seinem Referat die Vor- und Nachteile der Altersvorsorge 2020 und erklärte, aus welchen Gründen der SEV die Vorlage unterstützt. Als letzte Amtshandlung schloss Martin Stähli die Generalversammlung und leitete zum gemütlichen Teil über, dem Nachtessen mit den Partner/innen und Pensionierten.

Martin Bienz



Die neu gewählte Sektionspräsidentin Barbara Gutfleisch verabschiedet den bisherigen Amtsinhaber Martin Stähli.

Jetzt den Newsletter kontakt.sev abonnieren:

sev-online.ch/de/newsletter



■ ZPV Interlaken

Schlusshighlight: die neue Sektionswebsite

Präsident Nicolas Oesch durfte zur Hauptversammlung in Spiez 16 aktive und 3 pensionierte Mitglieder begrüssen. Seit einem Jahr im Präsidentenamte, führte er bereits souverän und sympathisch durch die Traktanden. In seinem Jahresbericht beleuchtete er die Themen Sopre, stagnierende Mitgliederzahlen, Werbung, neue Uniform, Sparprogramm Railfit 20/30, Depotgespräche mit CFPs, Austausch mit Thomas Zieberg, die Demo vom 24. November im Wankdorf und deren Wirkung sowie die Dankeschön-Aktion zu Weihnachten.

Gesamterneuerungswahlen für den Vorstand standen an. Sämtliche Ämter konnten neu oder wiederbesetzt werden. Neu im Vorstand sind Micha Beyeler, Kassier, und Eddy Calsbeek, Ferienobmann. Das Amt der Beisitzerin 1 übernimmt Yvonne Fischer, jenes des GPK-Ersatzes 1 Martin Abegglen. Die Jubilare heissen Ruedi Berger (40 Jahre Mitglied im SEV) und Beat Jost (25 Jahre Mitglied im SEV) – herzliche Gratulation!

Wer kennt den Begriff «Fervac»? Er steht für Ferien/vacances und ist das neue elek-

tronische System für die Ferieneintragung. Roger Meier gab Einblick in dessen Handhabung und erläuterte die Vorteile. Wir werden eine eventuelle Anschaffung prüfen.

Als Schlusshighlight präsentierte der Präsident die brandneue Website des ZPV Interlaken (www.zpv-interlaken.ch). Viel Arbeit steckt dahinter – merci vielmal! Bevor es dann zum gemütlichen Teil mit Apéro und Nachtessen ging, dankte die Versammlung dem Vorstand mit Voten und Applaus für die geleistete Arbeit.

Ursula Nussbaum

■ VPT Waldenburg

«Der Zusammenschluss von WB und BLT führte zu einigen Unstimmigkeiten»

Präsident Peter Hostettler begrüsst SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger, die pensionierten und alle aktiven Mitglieder zur Generalversammlung vom 18. März im Gasthof Schlüssel in Waldenburg. Das Protokoll der Herbstversamm-

lung vom 28. Oktober wurde einstimmig genehmigt. Der Präsident erwähnte in seinem Jahresbericht insbesondere die Veränderungen, die sich durch den Zusammenschluss WB/BLT ergaben und zu einigen Unstimmigkeiten führten. Er hofft

auf ein besseres 2017. Der Kassier verlas den Kassabericht 2016. Die Rechnung schliesst mit einem Verlust. Der GPK-Bericht wurde verlesen und einstimmig genehmigt. Das Budget 2017 sieht einen Verlust vor. *Albert Kamber*

■ VPT BLS, Pensionierte

Peter Sägesser übernimmt das Kassieramt

Präsident Walter Holderegger konnte 140 Mitglieder zur Hauptversammlung in Spiez begrüssen. Für 25, 40, 50, 60 und sogar 70 Jahre SEV-Treue wurden 54 Mitglieder mit einer Ehrenurkunde bedacht. Infolge von Todesfällen und Austritten sank der Mitgliederbestand auf 711 Personen. In stillem Gedenken nahm die Versammlung Abschied von neun Mitgliedern. Roger Ritz, Christian Gertsch und Fritz Adolf wurden für die langjährige Mitarbeit im Vorstand mit einem Geschenk geehrt. Das Kassieramt über-

nimmt neu Peter Sägesser. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden für weitere vier Jahre wiedergewählt. Die Jahresrechnung 2016 weist einen kleinen Gewinn von CHF 71.70 aus. Einstimmig genehmigten die Versammelten die Rechnung und das Budget 2017. Das Tätigkeitsprogramm 2017 sieht am 21. Juni den Jahresausflug nach Rheinfelden vor. Die monatlichen Wanderungen werden jeweils in *kontakt.sev* publiziert. Die langjährigen Wanderleiter Hans Kopp, Erwin Lüthi, Fritz Adolf, Robert Etter und

Samuel Hug erhielten eine Flasche «Spiezer».

Die Pensionskasse (PK) Symova, eine Sammelstiftung, der auch die BLS angehört, blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2016 zurück. Trotz des schwierigen Börsenjahrs konnte eine Nettorendite von 5,56% erzielt werden. Der Deckungsgrad lag per Ende Jahr bei 110%. Die PK legte vor allem im Immobiliengeschäft zu. Balz Stöcklin überbrachte Grüsse und gewerkschaftliche News der Sektion BLS. SEV-Gewerkschaftssekretär Toni Feuz orientierte kurz über die vergangenen GAV-Verhandlungen. Die BLS möchte gerne wieder im Fernverkehr tätig werden (Basel/Zürich-Interlaken). Das muss aber gut überlegt sein. Das BAV wird darüber entscheiden. Die Weihnachtsversammlung ist am 30. November in Langnau. *Martin Bangert*



Für die langjährige SEV-Mitgliedschaft gab es eine Ehrenurkunde.

■ RPV Zentralschweiz

2017 = Wahljahr



25 Jahre SEV-Mitgliedschaft dürfen Danilo Rakovac, Shaip Murina und Muarem Dzambazi feiern (von links).

Zur Generalversammlung in Ebikon konnte Präsident Fritz Zimmermann 26 Mitglieder begrüssen. Die Jahresrechnung, die einen Verlust von rund tausend Franken ausweist, genehmigte die Versammlung einstimmig. Marcel Wallimann demissionierte als GPK-Obmann. 2017 ist ein Wahljahr. Präsident Fritz Zimmermann konnte mit Daniel Giudici und Stefan Stöckli zwei Junge für den Vorstand gewinnen. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Fritz Zimmermann, Präsident (bisher), Daniel Giudici, Vizepräsi-

dent (neu), Giuditta Purtschert, Kassierin (bisher), Stefan Stöckli, GPK-Ersatzmitglied (neu), Daniel Fretz, Sekretär (bisher), sowie aus den bisherigen GPK-Mitgliedern Beat Buser, Muarem Dzambazi und Danilo Rakovac. 25 Jahre SEV-Treue feiern: Walter Bunschi, Kurt Herzog, Mehmet Kryeziu, Osman Miroci, Muarem Dzambazi, Shaip Murina und Danilo Rakovac. 40 Jahre SEV-Treue feiern Ruedi Graf, Peter Ghenzi und Josef Bucher. Letztes Jahr im Mai wurde Ahmet Topalli pensioniert. *Daniel Fretz*

■ RPV Aargau

Referat zum Thema Arbeitsrecht

Präsident Markus Engetschwiler konnte am 11. März zur 118. Hauptversammlung in Suhr zahlreiche Mitglieder und ihre Partnerinnen begrüssen. Ein spezieller Gruss ging an SEV-Gewerkschaftssekretärin Franziska Schneider.

Nach dem Genehmigen des Protokolls der Herbstversammlung wurden die Mutationen verlesen. Für langjährige SEV-Mitgliedschaft wurden einige Kollegen geehrt und durften eine schöne Taschenuhr entgegennehmen: Thomas Hitz (40 Jahre), Peter Hofmann, Thomas Maurer und Fadil Krasniqi (je 25 Jahre). Martin Schmid verlas den GPK-Bericht. Die Versammlung erteilte dem Kassier Décharge und dankte ihm für seine Arbeit. Das Aktuarenamt ist im Moment vakant, weil der bisherige Stelleninhaber erkrankt ist. An der Herbstversammlung kann ein Nachfolger gewählt werden. In seinem Jahresbericht liess der Präsident das vergangene Jahr Re-

vue passieren. Er sprach u.a. die Eröffnung des Gotthardbasistunnels für den Passagierverkehr, die AHVplus-Kundgebung im September und die Teilnahme am Werbungsbildungstag SEV an. Zudem legte er im Bericht Rechenschaft über seine Besuche im Namen der Sektion ab. Die Zuhörer verdankten den Bericht und die Arbeit des Präsidenten für die Sektion mit Applaus. Franziska Schneider referierte zum Thema Arbeitsrecht. Sie informierte verständlich über die Organisation und Gründung der Rechte und Pflichten der Arbeitnehmenden des 19. und 20. Jahrhunderts bis ins Heute. Auch die Aktualitäten des SEV kamen nicht zu kurz. Die Mitglieder verdankten das Referat mit Applaus. Nach dem Hinweis auf die RPV-Rangiertagung Ost-Mitte am 8. April und Bekanntgabe der Daten 2017 genossen die Versammelten ein offeriertes Nachtessen. *Markus Engetschwiler*

■ TS Mittelland

Liberalisierung schadet dem Personal



Claude Meier, ZP TS, Giorgio Tuti, Präsident SEV, und Giorgio Pardini, Präsident GKB.

Gleich vier Referenten machten die GV des TS Mittelland am 8. April einmal mehr spannend: SEV-Präsident **Giorgio Tuti** zeigte an Beispielen auf, wie in Luftfahrt, Strassentransport und Bahnverkehr die Arbeitsbedingungen immer prekärer werden. Zurückzuführen ist diese besorgniserregende Entwicklung auf die von der EU seit 25 Jahren verfolgte Liberalisierung der Transportbranche.

Dieses Problem sei – wie die Umgehung des Kabotageverbots («Diese werdet ihr nicht verhindern können!») oder wie die Erosion der Arbeitsverhältnisse durch die Digitalisierung – nicht nur sozialpartnerschaftlich lösbar, sondern gefordert sei die Politik, sagte **Corrado Pardini**, Leiter Unia-Sektor Industrie, Nationalrat und Präsident Gewerkschaftsbund Kanton Bern. Statt nationaler Abschottung sei ein internationaler Ansatz nötig.

Claude Meier, neuer Zentralpräsident TS, warnte, dass 2017–18 von den 2345 Unterverbandsmitgliedern 340 in den Vor-



Alt-ZP Werner Schwarzer (rechts) erhält von Beat Jurt Geschenke für den Garten.

ruhe- oder Ruhestand gehen. Gewerkschaftssekretär **Jürg Humi** betonte, ein hoher Organisationsgrad sei wichtig für erfolgreiche GAV-Verhandlungen. Die **Sektion TS Mittelland** zählte Ende 2016 221 Mitglieder und führte letztes Jahr mehrere Flächenbesuche durch – daher ein kleines Defizit von 1122 Franken. Für Präsident Beat Jurt, der im August in Pension geht, wird noch ein Nachfolger gesucht. Die Kasse übernimmt von Beat Poschung Urs Aebischer. Sekretär bleibt Andreas Müller. **FI**

■ PV Luzern

HV zu Erbrecht und Willensvollstreckung

Präsident René Wolf begrüßte 136 Mitglieder und Gastreferentin Daniela Tschol zur Hauptversammlung vom 6. April. Die Verstorbenen wurden mit einer Schweigeminute verabschiedet. 25 Austritte und 16 Eintritte wurden verbucht. Aktueller Mitgliederbestand: 991 Personen. Der Jahresbericht 2016 des Präsidenten wurde in der Vereinsbroschüre publiziert. Unter grossem Beifall würdigte Walter Lerch den Einsatz des Präsidenten. Kassier Eugen Bammert präsentierte die Jahresrechnung 2016 und das Budget 2017. Der Vorsitzende dankte dem Kassier und der GPK für die geleistete Arbeit. Der Mitgliederbeitrag 2018 bleibt unverändert. Glückwünsche gingen an 132 Jubilar/innen im Alter zwischen 75 und 97 Jahren.

Die Sektion sucht einen Wanderleiter und einen Vizepräsidenten. Die GPK setzt sich neu zusammen aus Präsident Kurt Kuriger, den Mitgliedern Daniel

Dorier und Werner Buss sowie Edi Müller als neuem Ersatzmitglied. Ein Delegierter für den GWB Luzern und Schwyz hat sich nicht gemeldet. Die Mitgliederbetreuung in der Agglo Luzern wird neu von Marianne Krienbühl unterstützt. Sie wurde mit grossem Applaus gewählt und von Walter Lerch mit einem Blumenstraus beglückwünscht.

Zum Abschluss übergab der Präsident das Wort an Daniela Tschol, Rechtsanwältin bei der LKB. Sie leitet ein Team im Bereich Erbrecht/Willensvollstreckung. Wichtig sei das rechtzeitige Erstellen einer Patientenverfügung und eines eigenhändig geschriebenen Vorsorgeauftrags für diejenigen, die mit der KESB wenig oder nichts zu tun haben möchten. Mit einem Gutschein und Blumenstraus verdankte der Präsident ihr Referat. Zum Schluss bedankte sich René Wolf bei allen für ihr Erscheinen und wünschte «en Guete» beim Imbiss.

Gertrud Hofstetter

■ AS Ost

Verena Gämperli wird Vizepräsidentin

Präsident Thomas Iten konnte zur Frühlingsversammlung im Zürcher Niederdorf 58 Sektionsmitglieder sowie die beiden Gäste Peter König, Referent BAV, und Peter Käppler, Zentralpräsident AS, begrüßen.

Die ordentlichen Geschäfte waren zügig erledigt. Die Rechnung 2016 und das Budget 2017 von Kassierin Diana Oertig wurden genehmigt und mit Applaus verdankt. Bei den Wahlgeschäften konnten zwei wichtige Vorstandsposten neu besetzt werden. Einstimmig wählte die Versammlung Verena Gämperli zur neuen Vizepräsidentin. Sie ersetzt Martin Künzler (Pension). Reto Vogel wurde einstimmig als Vertreter Securitrans (bisher vakant) in den Vorstand gewählt. Die Versammlung wünschte beiden Gewählten mit einem kräftigen Applaus alles Gute in ihren neuen Funktionen. Peter Käppler verabschiedete Martin Künzler aus dem Vorstand

des AS Ost. Er hat das Amt des Vizepräsidenten viele Jahre ausgeübt. Der Zentralpräsident würdigte sein grosses Engagement in verschiedensten Funktionen für den SEV. Nach mehreren Amtstouren trat Werner Breitschmid (Pension) aus der GPK zurück. Seine Arbeit wurde vom Präsidenten gewürdigt. Die Wahl eines Nachfolgers erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. Mangels Kandidaten konnten die Chargen Jugend, Konzern und Kader nicht besetzt werden.

Referent Peter König fesselte seine Zuhörer/innen mit seinem Vortrag «Fernbusse in der Schweiz». Er thematisierte in seinen Aussagen auch die Konkurrenz zwischen den Bahnen SBB, BLS und SOB im Fernverkehr. In zahlreichen Voten widersprachen die Mitglieder den Vorstellungen des BAV zu diesem nicht ganz einfachen Thema.

Thomas Iten

Unsere Verstorbenen

Aebischer Josef, pensionierter Wagenkontrollbeamter, Birsfelden; gestorben im 83. Altersjahr. PV Basel.

Aebli Niklaus, pensionierter Stationsvorstand, Thalwil; gestorben im 87. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Benz Erich, Basel; gestorben im 75. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

Dalberti Daria, pensionierte Sekretärin, Zürich; gestorben im 93. Altersjahr. PV Zürich.

Fante Reinhard, pensionierter Bundesbahnangestellter, Basel; gestorben im 69. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

Germanier Michel, Sierre; gestorben im 80. Altersjahr. PV Wallis.

Göldi Elfriede, Witwe des Robert, Rüthi (Rheintal); gestorben im 82. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

Gyger Paula, Witwe des Werner, Olten; gestorben im 88. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Häfele Werner, Basel; gestorben im 63. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

Hurni Thomas, pensionierter Lagerbewirtschaftler, Trimbach; gestorben im 65. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Imhof Anna, Witwe des Johann, Altdorf UR; gestorben im 92. Altersjahr. PV Uri.

Keiser Alfred, pensionierter Visiteur, Münchenstein; gestorben im 76. Altersjahr. PV Basel.

Kunz Hans-Heinrich, pensionierter Lokomotivführer, Erstfeld; gestorben im 85. Altersjahr. PV Uri.

Kuster Willi, pensionierter Sekretär, Bülach; gestorben im 87. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Mendelin Margrit, Witwe des Bruno, Zürich; gestorben im 88. Altersjahr. PV Zürich.

Meyer Edwin, pensionierter Stellwerkbeamter, Arlesheim; gestorben im 92. Altersjahr. PV Basel.

Michlig Hedwig, Witwe des Otto, Naters; gestorben im 93. Altersjahr. VPT BLS.

Niggeler Johanna, Witwe des Hans, Muttens; gestorben im 89. Altersjahr. PV Basel.

Rogger Gerhard, pensionierter Gruppenchef, Chur; gestorben im 88. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

Rosselet Wolfgang, pensionierter Stellwerkbeamter, Olten; gestorben im 83. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Rusterholz Hans, pensionierter Stationsvorstand, Hemishofen; gestorben im 85. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Schwarzer-Müller Erwin, pensionierter Zugführer, Neuhausen; gestorben im 79. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Steiner Max, pensionierter Lokomotivführer, Horw; gestorben im 89. Altersjahr. PV Luzern.

Thürig Franz, pensionierter Zugführer, Riniken; gestorben im 89. Altersjahr. PV Aargau.

Vetsch Elise, Witwe des Hans, Buchs SG; gestorben im 103. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

Vettiger Adolf, pensionierter Handwerkermeister, Steinhausen; gestorben im 76. Altersjahr. PV Luzern.

Von Känel Andreas, Emdthal; gestorben im 65. Altersjahr. VPT BLS.

Wüger Siegfried, Schaffhausen; gestorben im 79. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

SEV und Unterverbände

28. April
17 Uhr,
Olten,
Restaurant
Coq d'Or

■ **SEV-Jugend**
www.sev-young.ch

Stammtisch unter dem
Motto «Jugend vernetzt»

Kolleg/innen besser kennenlernen beim gemütlichen Stammtischgespräch bei Bier und Sirup. Sämtliche regionalen Sektionen sind eingeladen. Mit dem Stammtisch wollen wir das Füreinander-Einstehen und die Solidarität fördern und können uns zudem besser vernetzen. Gemeinsam im SEV!

Sektionen

29. April
10.15, Goldau,
Rest. Gotthard

■ **Bau Zentralschweiz**

Hauptversammlung

Alle Mitglieder sind eingeladen.

3. Mai
17.30 Uhr, Bern,
Hotel Bern

■ **AS Bern**

Frühlingsversammlung

17.30 Uhr Apéro; 18 Uhr Versammlung; 19 Uhr Referat von Nationalrätin Edith Graf-Litscher: «Die Verkehrspolitik in den eidgenössischen Räten». Anschliessend reichhaltiger Stehlunch.

8. Mai
18.45 Uhr,
Neuchâtel,
Hôtel Alpes
et Lac

■ **AS Ouest**

Mitgliederversammlung

Gast ist SEV-Präsident Giorgio Tuti. Themen wie Railfit20/30 oder die zukünftigen GAV-Verhandlungen werden besprochen. Anschliessend offeriertes Essen. Anträge/Anmeldung fürs Essen bis 1. Mai an SEV AS Ouest, case postale 1310, 1001 Lausanne, ouest@as-online.ch, 078 825 66 90.

16. Mai
19.30 Uhr, Chur,
Sitzungszimmer
Gürtelstrasse 20

■ **ZPV Calanda**

Frühlingsversammlung

Alle aktiven und pensionierten Mitglieder sind eingeladen. Bitte kurz anmelden (bis 2 Stunden vor Versammlungsbeginn) an Martha Knupp, calanda@zpv.ch oder SMS an 079 644 61 23, damit genügend Getränke vorhanden sind.

Sektionen VPT

25. April
Verschiebedatum:
2. Mai; Worb Dorf
ab 7.15; Solothurn
ab 7.34 via Olten;
Bern ab 8.00 Uhr

■ **VPT RBS, Pensionierte**

Wanderung Hildisrieden–
Rain–Rothenburg

Angenehme Wanderung, +70/–248m, ca. 3 Stunden. Stücke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Postauto Sempach Station ab 9.04 Uhr, Hildisrieden Post an 9.16 Uhr. Rückfahrt: Rothenburg ab 15.56 Uhr. Anmelden bis 22. April bei Kurt Bühler, 031 839 11 15, kurtbu@bluewin.ch.

25. April
18.10 Uhr,
Wattwil, Restau-
rant Thurpark

■ **VPT SOB**
www.sevsob.ch

Hauptversammlung

Anmeldung für das Essen an gamper.bruno@gmail.com, 079 599 82 19, 051 282 71 17. Der Vorstand freut sich auf zahlreiches Erscheinen.

25. April
19 Uhr, Alpnach-
stad, Bahnhof,
Sylvie's Bistro

■ **VPT Zentralbahn**

Generalversammlung

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.

26. April
18.15 Uhr,
Bern,
Hotel Bern

■ **VPT BLS**
www.bls.vpt-online.ch

Hauptversammlung

Gewerkschaftsbericht und Infos zur Pensionskasse durch den Symova-Stiftungsratspräsidenten. Statutarischer Teil und Gastreferat von Daniel Lampart, Chefökonom SGB, danach Apéro riche.

Pensionierte SBB

25. April
8.09 ab Chur;
8.15 ab Buchs SG;
8.28 ab Sargans

■ **PV Buchs-Chur**

Leichte Frühlingswanderung
Schaffhausen–Diessenhofen

Wir wandern von Schaffhausen dem Rhein entlang nach Diessenhofen. Mittagessen auf eigene Kosten im Hotel Bahnhof in Schlatt. Wanderzeit ca. 3 Stunden oder verkürzt nur 1¼ Stunden. Anmeldung bis 23. April an August Mettler, 081 771 26 89, august.mettler@gmx.ch.

2. Mai
Basel,
Restaurant
Bundesbahn

■ **Pensioniertes Zug-
personal Basel**

Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

2. Mai
Treffpunkt: 9.30
Uhr, Payerne,
Bahnhof oder
10.30 Uhr, Station
Météo Suisse

■ **PV Fribourg**
www.sev-pv.ch/fribourg

Besichtigung Météo Suisse
in Payerne

Nach dem Kaffee zu Fuss (ca. 20 Minuten) zur Station (2–3 Autos für Nichtwanderer organisiert). Besichtigung (im Freien): 1½ Stunden. Ca. 12.15 Uhr Mittagessen in einem Restaurant in Payerne. Anmeldung bis 28. April an Eric Pont, 026 660 59 63, niric@sunrise.ch oder Joël Terrapon, 026 660 53 70, terrapon.joel@bluewin.ch.

3. Mai
10 Uhr, Zürich,
Restaurant Rhein-
felder Bierhalle

■ **PV Zürich**
www.sev-pv.ch/zuerich

Stamm

Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

4. Mai
Ab 14 Uhr, Basel,
Restaurant
Bundesbahn

■ **Pensioniertes Rangier-
personal Basel**

Höck

Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat zu einem Höck. Kollegen von anderen Abteilungen sind auch herzlich willkommen.

4. Mai
14 Uhr, Olten,
Rest. Bahnhof
(Gleis 13)

■ **Pensioniertes Zug-
personal Olten**

Stammtisch

Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von auswärtigen Depots sind herzlich willkommen.

10. Mai
14.30 Uhr, Basel,
Rest. L'Esprit
(Saal), Laufen-
strasse 44

■ **PV Basel**
www.sev-pv.ch/basel

Konzert, Kaffee, Kuchen
(KKK)

Anreise: Tram 15/16 Heiliggeist-Kirche, Tram 10/11 Münchensteinerstrasse, Bus 36 Thiersteinerstrasse/Zwinglihaus. Wir laden Sie herzlich zu einem attraktiven Programm ein, inkl. K & K. Interessierte melden sich bei Ernst Speiser, 079 282 99 05.

Bildung

■ **Movendo– das Bildungs-
institut der Gewerk-
schaften**
www.movendo.ch

Alle Kurse (inkl. Verpflegung) sind für Gewerkschaftsmitglieder kostenlos. Weitere Infos sowie Anmeldedetails siehe Website oder bei Movendo, 031 370 00 70, info@movendo.ch.

4. und 5. Mai,
Männedorf ZH,
Seminarhaus
Boldern

Seminar «Die Wirtschaft
verstehen»
Kurs Nr. D1.8.1707

Inhalt: Ökonomische Grundbegriffe und Zusammenhänge, bezahlte und unbezahlte Arbeit, Rezepte der Gewerkschaften für eine gerechtere Wirtschaft.

21. Juni
Zürich,
Schweizerisches
Sozialarchiv

Kurs «Streikbewegungen
in der Schweiz – einst
und jetzt!»
Kurs Nr. D1.8.1710

Inhalt: Streiks in der Schweiz – vom Landesstreik 1918 bis heute, Beispiele von erfolgreichen Arbeitskämpfen der jüngsten Zeit

22. und 23. Juni
Sigriswil,
Solbadhotel

Seminar «Kollektive Ent-
lassungen: Was tun?»
Kurs Nr. D1.8.1708

Inhalt: Konsultation, Alternativen zu Entlassungen, Mobilisierung, Sozialplan.

28. und 29. Juni
Sigriswil,
Solbadhotel

Seminar «Betriebsinterne
Öffentlichkeitsarbeit für
die Personalvertretung»
Kurs Nr. D1.8.1714

Inhalt: Professionelle Kommunikation der PV, Analyse und Konzeption von Selbstdarstellungen anhand konkreter Fallbeispiele.

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint 14-tägig.
ISSN 1662-8454. Auflage: 28 101 Ex. (Gesamtauflage 42 010 Ex.), WEMF-beglaubigt 24.10.2016.

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch. **Redaktion:** Vivian Bologna (Chefredaktor), Peter Anliker, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini, Karin Taglang.

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstr. 35, PF, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch;
Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58.

Abos und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabo kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch.

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch.

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstr. 1, 5001 Aarau; www.mittellandzeitungsdruck.ch.

Die nächste Ausgabe von kontakt.sev erscheint am 4. Mai 2017.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 27. April 2017, 8 Uhr.

Inserateschluss: 24. April 2017, 10 Uhr.

SEV fördert Studie über das «Phänomen» Officine der SBB in Bellinzona

Der Streik als Ausgangspunkt

Eine Studie des Departements für Betriebswirtschaft, Gesundheit und Soziales der SUPSI, die auch vom SEV unterstützt wurde, soll herausfinden, weshalb die Officine der SBB in Bellinzona seit nunmehr fast zehn Jahren immer wieder ein aktuelles Thema ist.



Auch in weniger spektakulären Zeiten vermag die Officine die Öffentlichkeit weiterhin zu faszinieren.

Einen Fall wie den der Officine Bellinzona gibt es kein zweites Mal. Dennoch kann man seine Beispiellosigkeit nicht einzig und allein auf den Streik von 2008 zurückführen.

Ein besonderes Ereignis

Natürlich war dieser Streik kein alltägliches Ereignis: Seine Dauer, die Entschlossenheit, mit der er geführt wurde, aber auch die grosse Unterstützung und Beteiligung der Bevölkerung, die man zu wecken vermochte, machten den Streik zu einem besonderen Ereignis. Nicht ohne Grund hatte Bundesrat Moritz Leuenberger

an der Pressekonferenz, die auf die Einigung am Ende des Streiks folgte, von einem Konflikt gesprochen, der weit über die Grenzen der Unternehmung hinauswirkte und die Notwendigkeit des «nationalen Zusammenhalts» aufzeigte.

Stets wachsam bleiben

Diese aussergewöhnlichen Umstände allein reichen jedoch nicht aus, um das nach zehn Jahren weiterhin grosse Interesse an der «Frage der Officine» zu erklären. Das Wichtigste ist, dass die Officine im-

mer noch besteht. Die SBB zeigte sich wiederholt optimistisch und machte Zusicherungen, was deren Zukunft betrifft.

Trotzdem, innerhalb der Officine ist weiterhin eine besonders aktive Personalkommission am Werk, die sich in regelmässigen Abständen mit Leuten aus verschiedenen Stufen der SBB-Chefetage trifft, und zwar unter Einbezug kantonaler und kommunaler politischer Behörden, was weiter grosses öffentliches Interesse hervorruft.

Merkmale des Kampfes

Nun kann man sich fragen, welche Faktoren dazu führen, dass der Officine weiterhin so grosse Aufmerksamkeit zuteil wird: Kann es sein, dass die hohe emotionale Welle über zehn Jahre angehalten hat? Oder war es die besondere Sensibilisierung für das Thema oder vielleicht das Bewusstsein, wie wichtig die Struktur der Officine für die zerbrechliche Situation der regionalen Wirtschaft im Tessin ist? Es waren solche Fragen, die das Interesse der Wissen-

schaftler/innen der SUPSI (der Tessiner Fachhochschule) geweckt haben, die darauf eine Studie vorgeschlagen haben. Diese soll Antworten auf solche und andere interessante Fragen geben: Welche Faktoren in der Organisation haben dazu geführt, dass die ganze Dynamik über eine derart lange Zeitspanne anhalten konnte? Welche Rollen spielten Gesellschaft, Institutionen sowie gewerkschaftliche und politische Organisationen? In welchem Ausmass kann diese Aktion Entscheidungen der Unternehmung beeinflussen? Die Stossrichtung dieser Studie, die alle beteiligten Parteien miteinbeziehen möchte, weckte das Interesse der Organisation «Giù le mani dall'Officina» und der Gewerkschaften SEV und Unia, die einer Co-Finanzierung zugestimmt haben – im Hinblick auf eine Publikation anlässlich des zehnjährigen Jubiläums im März 2018.

Die Resultate werden in dieser faszinierenden Angelegenheit neue Perspektiven eröffnen und Ideen liefern.

Pietro Gianolli/kt

Photomystère: «Wo ist das?»



In der letzten Ausgabe fragten wir nach dem Bahnhof Luzern. Einen grösseren Bildausschnitt gibt es auf unserer Webseite www.sev-online.ch.

Das SEV-Schreibset gewonnen hat

Manuel Schoch aus Monte Carasso; Mitglied AS Ticino.

Auch diesmal fragen wir wieder «Wo ist das?». Unter allen Teilnehmer/innen mit der richtigen Antwort verlosen wir **Reka-Checks im Wert von 40 Franken**. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Ausgabe.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Sie schreiben die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken diese

bis Mittwoch, 26. April an:

**SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6**

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen alle Felder aus.